



# MEDIENECHO

**JULI 2017**

NUR FÜR INTERNEN GEBRAUCH



**JUGEND  
EINE  
WELT**

Jugend Eine Welt engagiert sich seit 1997 für internationale Jugendhilfe und Entwicklungszusammenarbeit.

Mit Presse- und Öffentlichkeitsarbeit informieren wir über unsere Arbeit in Ländern des Südens und in Österreich.

Entwicklungspolitische Bildungsarbeit, Anwaltschaft und die Förderung von Freiwilligenengagement gehören zu den Schlüssel-Aktivitäten von Jugend Eine Welt. Die Bekanntmachung der internationalen Sozial- und Bildungsarbeit von Don Bosco und die Sensibilisierung für den Jugendapostel und Sozialpionier Giovanni Bosco ergänzen unsere Arbeit und helfen mit, das weltweite Engagement von Don Bosco bekannter zu machen.

Durch Gründung eigener Fachorganisationen wie Don Bosco Finance GmbH, Don Bosco Service GmbH, Jugend Eine Welt Stiftung, „Eine Welt Arbeit“ und durch die Mit-Trägerschaften von „VOLONTARIAT bewegt“ (Gründungsmitglied; Mitträger: Salesianer Don Boscos) und „Don Bosco Flüchtlingswerk“ (Gründungsmitglied; Mitträger Salesianer Don Boscos, Don Bosco Schwestern) oder „Don Bosco Youthnet“ (Gründungsmitglied; zahlreiche europ. Partner) fördert Jugend Eine Welt spezifische Aktionsfelder. Durch Mit-Trägerschaften von Organisationen und dem Engagement in diversen Netzwerken Österreichs verankert Jugend Eine Welt seine Arbeit in einer breiteren Öffentlichkeit und fokussiert im Verbund mit anderen auf ganzheitliche Kinderhilfe, Jugendförderung und globale Gerechtigkeit.

Das vorliegende, monatlich erscheinende Medienecho informiert auszugsweise über Jugend Eine Welt in der Medienberichterstattung sowie Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit durch Jugend Eine Welt.

Kein Anspruch auf Vollständigkeit.  
NUR für den internen Gebrauch.

# JULI 2017

## Themenschwerpunkte

- Crowdfunding  
Plüschroboter
- *VOLONTARIAT bewegt*
- G20 Gipfel: Verpasste  
Chance
- Hungersnot in  
Äthiopien



ÖSTERREICH 1

## 2. Wenn das Meer Tote anspült - Salesianerschwester berichtet aus Tunesien

Auf der Flucht über das Mittelmeer in Richtung Europa ertrunken: Nicht nur auf europäischer Seite spült das Wasser immer wieder Tote an, auch auf afrikanischer Seite. Doch von jenen hört man noch weniger. Tunesien ist in den vergangenen Jahren zu einem wichtigen Transitland der Süd-Nord-Migration geworden, zu einer Station für viele Flüchtlinge aus den Subsahara-Staaten nach Europa. Maria Rohrer, Salesianerschwester aus der Schweiz, ist seit Jahrzehnten in Afrika tätig und lebt und arbeitet in Tunesien. - Gestaltung: Maria Harmer

→ **HÖRTIPP:** Mittwoch 5. Juli, Ö1, 16.05 [PRAXIS – Religion und Gesellschaft](#)

"Wir wissen überhaupt nicht mehr was tun", so Don Bosco Schwester Maria Rohrer bei ihrem Wien-Besuch anlässlich des 20-jährigen Jubiläums von Jugend Eine Welt im Mai. "So viele junge Menschen kommen aus Subsahara Afrika nach Tunesien, die alle hier studieren bzw. nach Europa wollen, es ist eine regelrechte Invasion." Vielen der neuen schwarzafrikanischen Studenten geht schon nach kurzer Zeit das Geld aus. Völlig auf sich allein gestellt sind dann insbesondere Mädchen eine leichte Beute für den weit verbreiteten Menschenhandel. (Weitere Infos auf <http://www.jugendeinewelt.at/projekte/afrika/tunesien/studentinnenheim-und-jugendzentrum/>)

Maria Harmer von der Ö1-Religionsredaktion hat mit Sr. Maria Rohrer gesprochen – das Interview ist morgen in der „Praxis“ auf Ö1 zu hören (als einer von mehreren Beiträgen) sowie 7 Tage lang „nachhörbar“ auf <http://oe1.orf.at/praxis>



bio

## *Jobst du nur oder hilfst du auch?*

Sommerjobs für Schüler und Studenten haben ursprünglich und vor allem den Zweck, Geld zu verdienen, um sich damit das Taschengeld aufzubessern. Immer öfter entscheiden sich aber junge Menschen dafür, ihrer sommerlichen Beschäftigung einen Sinn zu geben und vielleicht sogar zu einer besseren Welt beizutragen. Die Vielfalt der Angebote wird immer größer.

**KIRCHLICHE ORGANISATIONEN** haben schon seit vielen Jahren Freiwilligenarbeit im Programm, die meist unter einem humanitären Motto steht. „Volontariat bewegt“ wurde 1997 von **Jugend Eine Welt** und den Salesianern Don Boscos gegründet. Im Rahmen der Initiative arbeiten die 18- bis 35-jährigen Helfer in Kinder- und Jugendsozialprojekten in Afrika, Asien oder Lateinamerika mit. Sie unterstützen Lehrer bei ihrer Arbeit oder gestalten Freizeitprogramme für ehemalige Straßenkinder und Kinderarbeiter. Die Kosten werden grundsätzlich von den Teilnehmern getragen. Finanzierungsmodelle helfen aber bei der finanziellen Unterstützung. Das Volontariat kann als Ersatz für den Zivildienst fungieren. Auch die Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar koordiniert Hilfseinsätze, für die freiwillige Helfer unterstützend gesucht werden. Aufrufe zu „Solidaritätseinsätzen“ richten sich an entwicklungspolitisch interessierte und engagierte Menschen, die ihre Kenntnisse und Fertigkeiten mit Projektpartnern der Dreikönigsaktion teilen wollen und bereit sind, sich auf neue Einblicke und Erfahrungen offen einzulassen. ➤



## **Alterlaa: Der dritte Volontär**

Nach Magdalena Frank, die 2014 ein einjähriges Volontariat in Lesotho absolvierte und Tamina Lewitsch, die ebenfalls im Jahr 2014 für ein Jahr in Äthiopien arbeitete, wird nun deren jüngerer Bruder, **Raphael Lewitsch**, alle drei aus der Pfarre „Wohnpark Alterlaa“ (Wien 23), ab September ein einjähriges Volontariat in Ghana, Westafrika, antreten. Unterstützt wird er von „VOLONTARIAT bewegt“, eine Organisation der Salesianer Don Boscos und „Jugend Eine Welt“.



## UN-Kinderrechtskomitee verabschiedet neue Richtlinie zu Straßenkindern

Der Begriff „Straßenkind“ wird im Rahmen der neuen Richtlinie relativ breit definiert und bezeichnet nicht nur Kinder, die allein oder mit ihren Familien dauernd auf der Straße leben bzw. arbeiten, sondern auch jene, die einen beträchtlichen Teil ihrer Zeit auf Straßen, Märkten, öffentlichen Plätzen, Bus- und Zugstationen oder in Parks verbringen.

Erstmals in der Geschichte hat sich die Staatengemeinschaft auf einen besseren Schutz von Straßenkindern geeinigt: Bei der aktuellen Sitzung des UN-Kinderrechtsausschusses in Genf, dessen Präsidentin mit Richter/in Renate Winter derzeit eine Österreicherin ist, wurde die Kinderrechtskonvention durch einen Generalkommentar zu „Children in Street Situations“ ergänzt.

Er fordert alle Staaten – auch Österreich – auf, umfassende und langfristige nationale Strategien zu entwickeln, um Straßenkinder zu unterstützen bzw. zu verhindern, dass Kinder auf der Straße landen. Dafür müssen entsprechende Budgets zu Verfügung gestellt werden.

Der Begriff „Straßenkind“ wird im Rahmen der neuen Richtlinie relativ breit definiert und bezeichnet nicht nur Kinder, die allein oder mit ihren Familien dauernd auf der Straße leben bzw. arbeiten, sondern auch jene, die einen beträchtlichen Teil ihrer Zeit auf Straßen, Märkten, öffentlichen Plätzen, Bus- und Zugstationen oder in Parks verbringen.

### Betroffene Kinder wurden zur Mitarbeit eingeladen

Die neue Richtlinie wurde nicht über die Köpfe der Hauptbetroffenen hinweg beschlossen – 327 Kinder und

Jugendliche aus 32 Ländern, die das Leben auf der Straße aus eigener Erfahrung kennen, nahmen im Vorfeld an sieben regionalen Konsultationen teil. Einige ihrer Wünsche waren: „Gebt uns die Möglichkeit, unsere Geschichte zu ändern!“, „Respektiert uns als menschliche Wesen!“, „Regierungen sollten nicht sagen, dass wir nicht auf der Straße sein dürfen. Sie sollten uns auf der Straße nicht jagen. Wir sollten akzeptiert werden!“ oder „Die Menschen sollten uns die Chance geben, unsere Fähigkeiten und Talente zu nutzen, um unsere Träume zu verwirklichen!“

### Staaten sollen Schutzsysteme installieren

„In vielen Ländern werden Straßenkinder wie Verbrecher behandelt, gejagt und weggesperrt“, so Jugend Eine Welt-Geschäftsführer Reinhard Heiserer. „Wir freuen uns, dass die neue Richtlinie nun den Spieß umdreht: Gesetze, die Straßenkinder diskriminieren und ihr Wegsperrern legitimieren, sollen verboten werden. Die Staaten werden vielmehr auffordert, Schutzsysteme für Straßenkinder einzurichten oder bestehende Kinderschutzsysteme auszubauen, beispielsweise durch die Einrichtung von Tageszentren, Telefon-Hotlines oder Familien-Zusammenführungsprogrammen.“ Für europäische Länder sei die Richtlinie auch im Zusammenhang mit der aktuellen Flüchtlingskrise höchst relevant.

Heiserer: „Wir müssen alles in unserer Macht Stehende zu tun, damit schutzlose Kinder und Jugendliche nicht auf der Straße bzw. in prekären Wohnverhältnissen landen, wo sie in großer Gefahr sind, ausgebeutet zu werden oder in die Kriminalität abzurutschen. So fehlen derzeit in Wien therapeutische Wohngemeinschaften für junge Asylwerber mit besonderem Betreuungsbedarf, wie uns die Notschlafstelle AWAY der Caritas berichtet.“

## UNO beschließt besseren Schutz von Straßenkindern

SOZIALES

© 07.07.2017, 14:26 Uhr Österreich/Schweiz/Menschenrechte/Soziales/Entwicklungshilfe/Straßenkinder/Jugend-Eine-Welt/UNO

Genf-Wien, 07.07.2017 (KAP) Erstmals in der Geschichte hat sich die Staatengemeinschaft auf einen besseren Schutz von Straßenkindern geeinigt: Der UN-Kinderrechtsausschusses in Genf, dessen Präsidentin mit Richterin Renate Winter derzeit eine Österreicherin ist, ergänzte die Kinderrechtskonvention durch einen Generalkommentar zu auf der Straße lebende Kinder ("Children in Street Situations"). Das teilte das in die Vorarbeit maßgeblich involvierte Menschenrechtenetzwerk "Consortium for street children", dem in Österreich das Hilfswerk "Jugend Eine Welt" angehört, am Donnerstag mit.



Alle Staaten - damit auch Österreich - sind durch die neue Richtlinie aufgefordert, durch umfassende und langfristige nationale Strategien Straßenkinder zu unterstützen bzw. zu verhindern, dass Kinder auf der Straße landen - und dies auch entsprechend zu budgetieren. Auffällig ist auch, dass die Richtlinie den Begriff "Straßenkind" relativ breit definiert und damit nicht nur Kinder bezeichnet, die dauernd auf der Straße leben oder arbeiten, sondern auch jene, die einen großen Teil ihrer Zeit auf Straßen, Märkten, öffentlichen Plätzen, Bus- und Zugstationen oder in Parks verbringen.

An den sieben regionalen Konsultationen für die Erstellung der Richtlinien waren im Vorfeld 327 Kinder und Jugendliche aus 32 Ländern involviert, die das Leben auf der Straße aus eigener Erfahrung kennen. Einige ihrer Wünsche waren: "Gebt uns die Möglichkeit, unsere Geschichte zu ändern!", "Respektiert uns als menschliche Wesen!", "Regierungen sollten nicht sagen, dass wir nicht auf der Straße sein dürfen. Sie sollten uns auf der Straße nicht jagen. Wir sollten akzeptiert werden!" oder "Die Menschen sollten uns die Chance geben, unsere Fähigkeiten und Talente zu nutzen, um unsere Träume zu verwirklichen!"

Erfreut reagierte "Jugend Eine Welt"-Geschäftsführer Reinhard Heiserer auf den Schritt des UN-Kinderrechtsausschusses. Straßenkinder würden in vielen Ländern "wie

Verbrecher behandelt, gejagt und weggesperrt". Nun werde der Spieß umgedreht, da die Richtlinie Gesetze, die Straßenkinder diskriminieren und ihr Wegsperrern legitimieren, verbietet. Heiserer: "Die Staaten werden vielmehr auffordert, Schutzsysteme für Straßenkinder einzurichten oder bestehende Kinderschutzsysteme auszubauen, beispielsweise durch die Einrichtung von Tageszentren, Telefon-Hotlines oder Familien-Zusammenführungsprogrammen."

Für europäische Länder sei die Richtlinie auch im Zusammenhang mit der aktuellen Flüchtlingskrise höchst relevant. Heiserer zufolge seien große Bemühungen notwendig, um das Abrutschen schutzloser Kinder und Jugendliche auf die Straße oder in prekäre Wohnverhältnissen verhindert werde; die Gefahr, ausgebeutet zu werden oder in die Kriminalität abzurutschen, sei hier groß. Konkret bestehe auch in Wien Handlungsbedarf: "Therapeutische Wohngemeinschaften für junge Asylwerber mit besonderem Betreuungsbedarf fehlen", verwies der Entwicklungsexperte, dessen Hilfswerk Don Bosco-Hilfsprojekte für Straßenkinder unterstützt und jährlich die Kampagne "Tag der Straßenkinder" durchführt, auf entsprechende Warnungen der Caritas-Notschlafstelle AWAY.

## "Jugend Eine Welt": Ergebnis des G20-Gipfels enttäuschend



AFRIKA

© 09.07.2017, 09:32 Uhr Österreichische Entwicklungszusammenarbeit Jugend Eine Welt G20-Gipfel

Wien, 09.07.2017 (KAP) Das Hilfswerk "Jugend Eine Welt" hat sich vom Ergebnis des G20-Gipfels hinsichtlich des groß angekündigten Afrika-Schwerpunktes enttäuscht gezeigt. Es fehle vor allem an ambitionierten Friedensinitiativen und Hilfsprogrammen für die ärmsten afrikanischen Länder, so das Hilfswerk in einer Aussendung am Samstag. Positiv überrascht habe US-Präsident Donald Trump, der 572 Millionen Euro (639 Millionen Dollar) für die Nothilfe für Afrika zugesagt.

Offenbar habe der vom deutschen Entwicklungsminister Gerd Müller propagierte "Marshall-Plan" für bzw. mit Afrika bei den Staats- und Regierungschefs wenig Interesse gefunden. Ein solcher Plan werde auch vom österreichischen Präsidenten der Wirtschaftskammer Christoph Leitl seit langem befürwortet. "Vielmehr soll der neue 'Compact with Africa' (CWA) der G20 private Investitionen in einzelnen wirtschaftlich schon relativ gut entwickelten afrikanischen Ländern fördern."

"Jugend eine Welt"-Geschäftsführer Reinhard Heiserer: "Das ist besser als nichts und auch den Beschluss eines Fonds zur Unterstützung von Unternehmen in armen Ländern sehen wir positiv." Unbeantwortet bliebe allerdings die Frage: "Wo bleiben Maßnahmen gegen illegale Geldflüsse, Landgrabbing und die Spekulation mit Lebensmitteln? Wo bleiben Entscheidungsmaßnahmen für arme Staaten, damit sie ihr Geld in Bildung und Infrastruktur statt in Schulden- und Zinsbindung stecken können? Warum werden Waffenlieferungen in Konfliktregionen nicht sofort gestoppt? Und warum stimmen die G20 ihre Handels- und Agrarpolitik nicht endlich mit entwicklungspolitischen Zielen ab?"

### Perspektiven vor Ort schaffen

Die Hilfsorganisation, die weltweit Bildungs- und Ausbildungsprojekte für benachteiligte Kinder und Jugendliche fördert, weist auch auf das riesige Problem der Jugendarbeitslosigkeit in Afrika hin, dem Kontinent mit dem weltweit größten Bevölkerungswachstum: "Schon 2050 werden in Afrika 2,2 Milliarden Menschen leben, Ende des Jahrhunderts an die vier Milliarden. Sie alle brauchen Perspektiven vor Ort, die gezielt gefördert werden sollten, beispielsweise durch Bildung und berufliche Qualifikation,

sowie die Stärkung lokaler Märkte. Vor allem müssen ungerechte und ausbeuterische Handelsbeziehungen, von denen nur Eliten profitieren, ein für alle Mal beendet werden! Andernfalls dürfen wir uns nicht wundern, wenn sich immer mehr verzweifelte junge Menschen auf den Weg nach Europa machen", so Heiserer.

Die Botschaft tausender Menschen, die in den vergangenen Tagen in Hamburg friedlich gegen den G 20 Gipfel protestieren, sollte laut Heiserer ernst genommen werden, auch wenn sie von Berichten über gewalttätige Eskalationen überschattet wurde: "Wieder versagen staatliche und interstaatliche Strukturen, Netzwerke und Partnerschaften, die die riesigen globalen Herausforderungen meistern sollten. Zivilgesellschaft, NGOs und engagierte Menschen tun, was in ihrer Macht steht, um die Aufmerksamkeit für die drängendsten Probleme dieser Welt zu erhöhen. Sie können Katastrophen und Herausforderungen dieses Ausmaßes nicht abwenden, aber sie setzen zumindest Zeichen und Handlungen der Mitmenschlichkeit und der Solidarität gegen die Wurschtigkeit und das Wegsehen."



## G20 Gipfel: verpasste Chance für Afrika

**Jugend Eine Welt begrüßt humanitäre Hilfszusagen - wichtige Friedensinitiativen und umfassende Hilfsprogramme für die ärmsten Länder blieben jedoch aus**

Wien (OTS) - „Die von US-Präsident Trump heute im Rahmen des G20 Gipfels zugesagten 572 Millionen Euro (639 Mio Dollar) Nothilfe für Afrika begrüßen wir sehr und fragen uns, warum ähnliche Zusagen nicht von anderer Seite kamen. Wir hoffen, dass konkrete Hilfe unverzüglich in Gang gebracht wird, beispielsweise durch die Einrichtung von Luftbrücken für Nahrungsmitteltransporte in die Krisenregionen in Ostafrika. Ansonsten ist das Ergebnis des G20 Gipfels hinsichtlich des groß angekündigten Afrika-Schwerpunktes für uns jedoch enttäuschend. Insbesondere fehlen ambitionierte Friedensinitiativen und Hilfsprogramme für die ärmsten afrikanischen Länder. Das ist nach dem diesbezüglichen Scheitern des G7 Gipfels im Mai eine weitere verpasste Chance für Afrika,“ kritisiert Reinhard Heiserer von Jugend Eine Welt.

Offenbar fand der vom deutschen Entwicklungsminister Gerd Müller propagierte "Marshall-Plan" für bzw. mit Afrika bei den Staats- und Regierungschefs wenig Interesse. Ein solcher Plan wird auch vom österreichischen Präsidenten der Wirtschaftskammer Christoph Leitl seit langem befürwortet. Vielmehr soll der neue „Compact with Africa“ (CWA) der G20 private Investitionen in einzelnen wirtschaftlich relativ gut entwickelten afrikanischen Ländern fördern.

Reinhard Heiserer: „Das ist besser als nichts und auch den Beschluss eines Fonds zur Unterstützung von Unternehmerinnen in armen Ländern sehen wir positiv. Aber wenn die G20 wirklich ein ernsthaftes Interesse daran hätten, die Armut und Perspektivlosigkeit in so vielen afrikanischen Ländern zu beenden, die insbesondere junge Menschen in die Flucht treibt: Wo bleiben Maßnahmen gegen illegale Geldflüsse, Landgrabbing und die Spekulation mit Lebensmitteln? Wo bleiben Entschuldungsmaßnahmen für arme Staaten, damit sie ihr Geld in Bildung und Infrastruktur statt in Schulden- und Zinstilgung stecken können? Warum werden Waffenlieferungen in Konfliktregionen nicht sofort gestoppt? Und warum stimmen die G20 ihre Handels- und Agrarpolitik nicht endlich mit entwicklungspolitischen Zielen ab?“

### Perspektiven vor Ort schaffen

Die Hilfsorganisation, die weltweit Bildungs- und Ausbildungsprojekte für benachteiligte Kinder und Jugendliche fördert, weist auch auf das riesige Problem der Jugendarbeitslosigkeit in Afrika hin, dem Kontinent mit dem weltweit größten Bevölkerungswachstum: „Schon 2050 werden in Afrika 2,2 Milliarden Menschen leben, Ende des Jahrhunderts an die vier Milliarden. Sie alle brauchen Perspektiven vor Ort, die gezielt gefördert werden sollten, beispielsweise durch Bildung und berufliche Qualifikation sowie die Stärkung lokaler Märkte. Vor allem müssen ungerechte und ausbeuterische Handelsbeziehungen, von denen nur Eliten profitieren, ein für alle Mal beendet werden! Andernfalls dürfen wir uns nicht wundern, wenn sich immer mehr verzweifelte junge Menschen auf den Weg nach Europa machen“, so Reinhard Heiserer.

### Proteste ernstnehmen

Die Botschaft tausender Menschen, die in Hamburg friedlich gegen den G20 Gipfel protestierten, sollte laut Heiserer ernst genommen werden, auch wenn sie von Berichten über gewalttätige Eskalationen überschattet wurde: „Wieder versagen staatliche und interstaatliche Strukturen, Netzwerke und Partnerschaften, die die riesigen globalen Herausforderungen meistern sollten. Zivilgesellschaft, NGOs und engagierte Menschen tun, was in ihrer Macht steht, um die Aufmerksamkeit für die drängendsten Probleme dieser Welt zu erhöhen. Sie können Katastrophen und Herausforderungen dieses Ausmaßes nicht abwenden, aber sie setzen zumindest Zeichen und Handlungen der Mitmenschlichkeit und der Solidarität gegen die Wurschtigkeit und das Wegsehen.“



## "Jugend Eine Welt": Plüschroboter für Straßenkinder

Das Hilfswerk "Jugend Eine Welt" hat eine Crowdfunding-Kampagne ins Leben gerufen, um ein Projekt aus Ecuador zu finanzieren. Dadurch sollen Therapieroboter für Straßenkinder mit Lernschwächen entwickelt werden. "Wir haben uns entschlossen, dieses tolle und innovative Projekt mit Hilfe einer Crowdfunding-Kampagne zu finanzieren", sagt Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von "Jugend Eine Welt". Die "Don Bosco Plüschroboter"-Kampagne ist bereits auf der Crowdfunding-Plattform startnext online. Alle Spenden sind steuerlich absetzbar.

### Tests mit fünf Prototypen

30.000 Euro will Heiserer durch die Kampagne aufbringen. Der Entwickler der Roboter, ein Studententeam der Universidad Politécnica Salesiana (UPS) in Ecuador unter der Leitung von Dr. Vladimir Robles, braucht das Geld, um fünf marktreife Prototypen herzustellen. Die UPS ist seit vielen Jahren Projektpartner von "Jugend Eine Welt". Die mit Plüsch überzogenen Roboter werden nach erfolgreichem Abschluss der Kampagne in vier Einrichtungen für Straßenkinder in Cuenca mit insgesamt 400 Kindern gemeinsam mit Sozialarbeitern und Therapeuten getestet.

### Traumata als Auslöser für Lernschwäche

Viele dieser Kinder stammen aus mittellosen, zerrütteten Familien und haben Traumata erlitten, wodurch ihr Lernverhalten bleibende Schäden davongetragen hat. Die Therapieroboter sollen für die Kinder psycho- sowie lerntherapeutische Funktionen erfüllen. Die fachliche psychotherapeutische Betreuung der Kinder können die Roboter

aber nicht ersetzen. "Wir sehen den Nutzen für alle Beteiligten darin, technologischen Fortschritt mit Gemeinwohlorientierung Hand in Hand gehen zu lassen", so Heiserer.

### Jugend Eine Welt

Unterstützern winkt eine einwöchige Reise mit "Jugend Eine Welt" zum Entwicklerteam nach Ecuador, ein Tag mit einem UPS-Vertreter in Wien oder ein "EINE-Welt-Fußball". "Jugend Eine Welt - Don Bosco Aktion in Österreich" ist eine internationale NGO mit Sitz in Wien. Sie engagiert sich in internationaler Kinder- und Jugendhilfe und nachhaltiger Entwicklungszusammenarbeit. Die Universidad Politécnica Salesiana fördert im Geist des Jugendheiligen Don Bosco soziales Unternehmertum und ermutigt ihre Studierenden zum gemeinwohlorientierten Handeln. Sie wurde 1994 gegründet und zählt etwa 25.000 Studenten.



Katholische Kirche  
Österreich

Jugend Eine Welt will Therapieroboter via Crowdfunding finanzieren - Kampagne zur Behandlung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen

Das Hilfswerk "Jugend Eine Welt" hat eine Crowdfunding-Kampagne ins Leben gerufen, um ein Projekt aus Ecuador zu finanzieren, das Therapieroboter für Straßenkinder mit Lernschwächen entwickelt. "Wir haben uns entschlossen, dieses tolle und innovative Projekt mit Hilfe einer Crowdfunding-Kampagne zu finanzieren", sagt Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von "Jugend Eine Welt". Die "Don Bosco Plüschroboter"-Kampagne ist bereits auf der Crowdfunding-Plattform startnext online ([www.startnext.com/don-bosco-plueschroboter-fuer-kinder-mit-besonderen-beduerfnissen](http://www.startnext.com/don-bosco-plueschroboter-fuer-kinder-mit-besonderen-beduerfnissen)). Alle Spenden sind steuerlich absetzbar.

30.000 Euro will Heiserer durch die Kampagne aufbringen. Der Entwickler der Roboter, ein Studententeam der Universidad Politécnica Salesiana (UPS) in Ecuador unter der Leitung von Dr. Vladimir Robles, braucht das Geld, um fünf marktreife Prototypen herzustellen. Die UPS ist seit vielen Jahren Projektpartner von "Jugend Eine Welt". Die mit Plüsch überzogenen Roboter werden nach erfolgreichem Abschluss der Kampagne in vier Einrichtungen für Straßenkinder in Cuenca mit insgesamt 400 Kindern gemeinsam mit Sozialarbeitern und Therapeuten getestet.

Viele dieser Kinder stammen aus mittellosen, zerrütteten Familien und haben Traumata erlitten, wodurch ihr Lernverhalten bleibende Schäden davongetragen hat. Die Therapieroboter sollen für die Kinder psycho- sowie lerntherapeutische Funktionen erfüllen. Die fachliche psychotherapeutische Betreuung der Kinder können die Roboter aber nicht ersetzen. "Wir sehen den Nutzen für alle Beteiligten darin, technologischen Fortschritt mit Gemeinwohlorientierung Hand in Hand gehen zu lassen", so Heiserer.

Unterstützern winkt eine einwöchige Reise mit "Jugend Eine Welt" zum Entwicklerteam nach Ecuador, ein Tag mit einem UPS-Vertreter in Wien oder ein "EINE-Welt-Fußball".

"Jugend Eine Welt - Don Bosco Aktion in Österreich" ist eine internationale NGO mit Sitz in Wien. Sie engagiert sich in internationaler Kinder- und Jugendhilfe und nachhaltiger Entwicklungszusammenarbeit. Die Universidad Politécnica Salesiana fördert im Geist des Jugendheiligen Don Bosco soziales Unternehmertum und ermutigt ihre Studierenden zum gemeinwohlorientierten Handeln. Sie wurde 1994 gegründet und zählt etwa 25.000 Studenten.



## Bunte Plüschroboter helfen den Straßenkindern

**Jugend Eine Welt startet auf startnext Crowdfunding-Kampagne für Therapieroboter, die zur Behandlung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen eingesetzt werden.**

Wien (OTS) - Zwei große Ohren, ein Rüssel und hinten am Schwanz ein USB-Kabel. Noch bewegt sich der kleine Elefant etwas unbeholfen. Dafür leuchten die Augen seines Kollegen mit den „langen Ohren“ umso mehr. Die beiden Plüschroboter sind alles andere als simples Spielzeug - sie sollen Kindern, die Gewalt und Missbrauch erlebt haben, dabei helfen, ihre kognitiven Fähigkeiten wieder zu verbessern.

Die Plüschroboter wurden von einem Studententeam unter Leitung von Dr. Vladimir Robles an der Universidad Politécnica Salesiana (UPS) in Ecuador entwickelt. Um fünf marktreife Prototypen herzustellen, braucht das Team um Dr. Robles nun eine Anschubfinanzierung. Und hat sich dafür an die österreichische Hilfsorganisation Jugend Eine Welt gewandt, dem langjährigen Projektpartner der UPS.

„Wir haben uns entschlossen, dieses tolle und innovative Projekt mit Hilfe einer Crowdfunding-Kampagne zu finanzieren“, sagt Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt. Der Startschuss dafür ist gefallen: Auf der bekannten crowdfunding-Plattform startnext ist die „Don Bosco Plüschroboter“-Kampagne online geschaltet ([www.startnext.com/don-bosco-plueschroboter-fuer-kinder-mit-besonderen](http://www.startnext.com/don-bosco-plueschroboter-fuer-kinder-mit-besonderen-beduerfnissen) -beduerfnissen ). Das (ehrgeizige) Fundingziel liegt bei 30.000 Euro. Heiserer: „Alle Spenden via Startnext an unser Projekt sind steuerlich absetzbar.“

Die Plüschroboter werden nach erfolgreichem Abschluss der Kampagne in vier Einrichtungen für Straßenkinder in Cuenca mit insgesamt 400 Kindern gemeinsam mit Sozialarbeitern und Therapeuten getestet. Viele dieser Kinder mit besonderen Bedürfnissen stammen aus armen, oftmals zerütteten Familien und haben in ihrem jungen Leben bereits einiges mitgemacht. Was sich unter anderem auch negativ auf ihr Lernverhalten ausgewirkt hat. Die Therapieroboter sind darauf ausgerichtet, diese Kinder psycho- sowie lerntherapeutisch zu aktivieren. Die Fachbetreuung der Kinder können die Roboter dabei aber nicht ersetzen.

Ganz im Geiste des Jugendheiligen Don Bosco fördert die Universidad Politécnica Salesiana soziales Unternehmertum und ermutigt ihre Studierenden (derzeit 25.460) gemeinwohlorientiert zu handeln. Mit ihrer sozialen Ausrichtung hat die UPS ein Alleinstellungsmerkmal innerhalb der ecuadorianischen Universitätslandschaft.

Als ein Vorreiter in Sachen ethischer Geldanlagen hat Jugend Eine Welt den laufenden Ausbau der UPS mit „Don Bosco Bildungsanleihen“ tatkräftig und nachhaltig unterstützt. Seit 20 Jahren fördert die Hilfsorganisation weltweit Projekte für Kinder und Jugendliche in Risikosituationen.

„Wir laden alle dazu ein, uns bei diesem neuen Projekt zu unterstützen, wir sehen den Nutzen für alle Beteiligten darin, technologischen Fortschritt mit Gemeinwohlorientierung Hand in Hand gehen zu lassen“, betont Heiserer.

Auf unsere großzügigen Unterstützer warten ein paar „Zuckerln“ als besonderer Dank: Wie eine einwöchige Reise mit Jugend Eine Welt zum „Plüschroboter-Team“ an der UPS in Ecuador (30.000 Euro), ein Tag mit einem UPS-Vertreter in Wien (10.000 Euro) oder ein EINE-Welt Fußball (500 Euro).

Mehr Informationen unter crowdfunding für Plüschroboter auf [www.startnext.com](http://www.startnext.com) oder [www.jugendeinewelt.at](http://www.jugendeinewelt.at)

## "Jugend Eine Welt": Plüschroboter für Straßenkinder

Jugend Eine Welt will Therapieroboter via Crowdfunding finanzieren - Kampagne zur Behandlung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen

© 10.07.2017, 13:50 Uhr Österreich/Ecuador/Kirche/Jugendliche/Technologie/Roboter

Wien, 10.07.2017 (KAP) Das Hilfswerk "Jugend Eine Welt" hat eine Crowdfunding-Kampagne ins Leben gerufen, um ein Projekt aus Ecuador zu finanzieren, das Therapieroboter für Straßenkinder mit Lernschwächen entwickelt. "Wir haben uns entschlossen, dieses tolle und innovative Projekt mit Hilfe einer Crowdfunding-Kampagne zu finanzieren", sagt Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von "Jugend Eine Welt". Die "Don Bosco Plüschroboter"-Kampagne ist bereits auf der Crowdfunding-Plattform startnext online ([www.startnext.com/don-bosco-plueschroboter-fuer-kinder-mit-besonderen-beduerfnissen](http://www.startnext.com/don-bosco-plueschroboter-fuer-kinder-mit-besonderen-beduerfnissen)). Alle Spenden sind steuerlich absetzbar.

30.000 Euro will Heiserer durch die Kampagne aufbringen. Der Entwickler der Roboter, ein Studententeam der Universidad Politécnica Salesiana (UPS) in Ecuador unter der Leitung von Dr. Vladimir Robles, braucht das Geld, um fünf marktreife Prototypen herzustellen. Die UPS ist seit vielen Jahren Projektpartner von "Jugend Eine Welt". Die mit Plüsch überzogenen Roboter werden nach erfolgreichem Abschluss der Kampagne in vier Einrichtungen für Straßenkinder in Cuenca mit insgesamt 400 Kindern gemeinsam mit Sozialarbeitern und Therapeuten getestet.

Viele dieser Kinder stammen aus mittellosen, zerrütteten Familien und haben Traumata erlitten, wodurch ihr Lernverhalten bleibende Schäden davongetragen hat. Die Therapieroboter sollen für die Kinder psycho- sowie lerntherapeutische Funktionen erfüllen. Die fachliche psychotherapeutische Betreuung der Kinder können die Roboter aber nicht ersetzen. "Wir sehen den Nutzen für alle Beteiligten darin, technologischen Fortschritt mit Gemeinwohlorientierung Hand in Hand gehen zu lassen", so Heiserer.

Unterstützern winkt eine einwöchige Reise mit "Jugend Eine Welt" zum Entwicklerteam nach Ecuador, ein Tag mit einem UPS-Vertreter in Wien oder ein "EINE-Welt-Fußball".

"Jugend Eine Welt - Don Bosco Aktion in Österreich" ist eine internationale NGO mit Sitz in Wien. Sie engagiert sich in internationaler Kinder- und Jugendhilfe und nachhaltiger Entwicklungszusammenarbeit. Die Universidad Politécnica Salesiana fördert im Geist des Jugendheiligen Don Bosco soziales Unternehmertum und ermutigt ihre Studierenden zum gemeinwohlorientierten Handeln. Sie wurde 1994 gegründet und zählt etwa 25.000 Studenten.



## Bunte Plüschroboter helfen den Straßenkindern

**Jugend Eine Welt startet auf startnext Crowdfunding-Kampagne für Therapieroboter, die zur Behandlung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen eingesetzt werden.**

**Wien (OTS)** - Zwei große Ohren, ein Rüssel und hinten am Schwanz ein USB-Kabel. Noch bewegt sich der kleine Elefant etwas unbeholfen. Dafür leuchten die Augen seines Kollegen mit den „langen Ohren“ umso mehr. Die beiden Plüschroboter sind alles andere als simples Spielzeug - sie sollen Kindern, die Gewalt und Missbrauch erlebt haben, dabei helfen, ihre kognitiven Fähigkeiten wieder zu verbessern.

Die Plüschroboter wurden von einem Studententeam unter Leitung von Dr. Vladimir Robles an der Universidad Politécnica Salesiana (UPS) in Ecuador entwickelt. Um fünf marktreife Prototypen herzustellen, braucht das Team um Dr. Robles nun eine Anschubfinanzierung. Und hat sich dafür an die österreichische Hilfsorganisation Jugend Eine Welt gewandt, dem langjährigen Projektpartner der UPS.

„Wir haben uns entschlossen, dieses tolle und innovative Projekt mit Hilfe einer Crowdfunding-Kampagne zu finanzieren“, sagt Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt. Der Startschuss dafür ist gefallen: Auf der bekannten crowdfunding-Plattform startnext ist die „Don Bosco Plüschroboter“-Kampagne online geschaltet ([www.startnext.com/don-bosco-plueschroboter-fuer-kinder-mit-besonderen-beduerfnissen](http://www.startnext.com/don-bosco-plueschroboter-fuer-kinder-mit-besonderen-beduerfnissen)). Das (einzige) Fundingziel liegt bei 30.000 Euro. Heiserer: „Alle Spenden via Startnext an unser Projekt sind steuerlich absetzbar.“

Die Plüschroboter werden nach erfolgreichem Abschluss der Kampagne in vier Einrichtungen für Straßenkinder in Cuenca mit insgesamt 400 Kindern gemeinsam mit Sozialarbeitern und Therapeuten getestet. Viele dieser Kinder mit besonderen Bedürfnissen stammen aus armen, oftmals zertrümmerten Familien und haben in ihrem jungen Leben bereits einiges mitgemacht. Was sich unter anderem auch negativ auf ihr Lernverhalten ausgewirkt hat. Die Therapieroboter sind darauf ausgerichtet, diese Kinder psycho- sowie lerntherapeutisch zu aktivieren. Die Fachbetreuung der Kinder können die Roboter dabei aber nicht ersetzen.

Ganz im Geiste des Jugendheiligen Don Bosco fördert die Universidad Politécnica Salesiana soziales Unternehmertum und ermutigt ihre Studierenden (derzeit 25.460) gemeinwohlorientiert zu handeln. Mit ihrer sozialen Ausrichtung hat die UPS ein Alleinstellungsmerkmal innerhalb der ecuadorianischen Universitätslandschaft.

Als ein Vorreiter in Sachen ethischer Geldanlagen hat Jugend Eine Welt den laufenden Ausbau der UPS mit „Don Bosco Bildungsanleihen“ tatkräftig und nachhaltig unterstützt. Seit 20 Jahren fördert die Hilfsorganisation weltweit Projekte für Kinder und Jugendliche in Risikosituationen.

„Wir laden alle dazu ein, uns bei diesem neuen Projekt zu unterstützen, wir sehen den Nutzen für alle Beteiligten darin, technologischen Fortschritt mit Gemeinwohlorientierung Hand in Hand gehen zu lassen“, betont Heiserer.

Auf unsere großzügigen Unterstützer warten ein paar „Zuckeln“ als besonderer Dank: Wie eine einwöchige Reise mit Jugend Eine Welt zum „Plüschroboter-Team“ an der UPS in Ecuador (30.000 Euro), ein Tag mit einem UPS-Vertreter in Wien (10.000 Euro) oder ein EINE-Welt Fußball (500 Euro).

Mehr Informationen unter crowdfunding für Plüschroboter auf [www.startnext.com](http://www.startnext.com) oder [www.jugendeinewelt.at](http://www.jugendeinewelt.at)

Datum: 11.07.2017

Medium: [www.erzdioezese-wien.at](http://www.erzdioezese-wien.at)



## Van der Bellen verabschiedete junge Volontäre

71 junge Erwachsene vom „Volontariat bewegt“ Bundesjugendwerk (BJW) trafen sich in der Hofburg (10. Juli 2017) zu einem „Stimmungsbild“. Auch Stöger betrat die Bühne in der Hofburg (10. Juli 2017) zu einem „Stimmungsbild“.

Bundespräsident Alexander Van der Bellen hat sie am Montagabend, 10. Juli 2017, im Beisein von Sozialminister Alois Stöger bei einer Feier in der Freizeitanstaltskaserne offiziell verabschiedet. Von ganz Österreich und der Republik Österreich zu einem Engagement und seiner Entscheidung für wertvoll. Erfahrungen zu teilen können können, die ihr anders nicht möglich könnten, ermutigte Van der Bellen die jungen Freiwilligen, die ihnen und den Einsatzorganisationen für den Einsatz dankte.

Er sagte über seine, dass das Netz der Auslandsorganisationen sehr reich sei. sagte der Bundespräsident, der die Unterstützung von Freiwilligenorganisationen in allen Kontinenten als „Europäische Erfahrung“ bezeichnete. „Auf diese Weise sind wir mit der ganzen Welt verbunden.“ Er sei gespannt darauf, was sich die jungen Menschen nach der Rückkehr wieder einbringen werden. „Nach Wien werden aktiv sein und werden dabei beitragen in NGOs und nicht in der Zivilgesellschaft“, so Van der Bellen. Die Jugendlichen sollten sich durch Bewusstsein von ihrer Entscheidung lebendigen lassen.

Bundesminister Stöger dankte den Auslandsorganisationen für ihren Einsatz und das Engagement und begrüßte sie bei der Konzeption des Freiwilligengesetzes in den vergangenen Jahren. Frauen und Männern von dadurch der „gleiche Zugang“ zu den Auslandsdiensten eröffnet worden.

Michael Hippacher, Geschäftsführer von „Volontariat bewegt“, bezeichnete die erste offizielle Vorstellung von Sozialminister Stöger durch den Bundespräsidenten als „Zeichen der Anerkennung und Wertschätzung“. In der Hofburg waren stets nur die ausreisenden Gedenk- und Freizeitanstalten zum Empfang in die Hofburg geführt gewesen.

### Unterstützung in Don Bosco-Projekten

Die Freiwilligen von „Volontariat bewegt“ werden in Kinder- und Jugendheimprojekten des Salvatorer Don Bosco und der Don Bosco Schwestern in Afrika, Asien oder Lateinamerika tätig sein. Hier seien als Spezialisten, Fachkräfte, Sprachkulturen oder Zentren für benachteiligte Kinder und Jugendliche. „Unsere Volontäre haben sich für ein sehr konkreter Einsatz und tiefe Auseinandersetzung mit einer globalen Missionsbewegung entschieden“, so Hippacher.

Abschiedsfeier mit „Sprengung der letzten Fäden“ gab es. Laut Hippacher hat „Volontariat bewegt“ deutlich mehr, was so auch deutlich kommuniziert und von Anfang an kommuniziert werden. Gemeinsam mit neuen sozialen Einrichtungen arbeiten haben sie zudem ein neues Qualitätsstandard für Freiwilligenarbeit im Ausland entwickelt, unter Federführung von „Volontariat bewegt“, nicht vom Hilfswerk „Jugend und Welt“. Das Leben und die Serviceleistungen internationale Freiwilligenarbeit, reichhaltiger Einsatz aufgrund der damit verbundenen Vorbereitung der Volontäre, gute Begleitung vor Ort und Reflexion der Einsatzerfahrungen nach der Rückkehr. Zudem sollte die nachhaltige Zusammenarbeit mit den

Akteuren in den Ländern des Südens im Mittelpunkt stehen.

„Volontariat bewegt“ ist ein von „Jugend Eine Welt“ und dem Salvatorer Don Bosco getragener Verein. Mit den dreijährigen Einsätzen haben sich in den vergangenen 20 Jahren bereits insgesamt 672 junge Erwachsene für einen meist einjährigen Auslandseinsatz entschieden. Unterstützt werden die Einsätze von der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit und dem Sozialministerium.

## Freiwilliger Auslandsdienst weltweit

Dienstag,  
11.07.2017

Veröffentlicht von: Internetredaktion/KHK

### Eine Kärntnerin und ein Kärntner starten demnächst ihren freiwilligen Auslandsdienst mit VOLONTARIAT bewegt

Turbulente Tage liegen hinter 23 jungen Erwachsenen, die in Kürze ihren Freiwilligendienst im Ausland starten: Am vergangenen Samstag wurden sie im Wiener Salesianum in ausgelassener Stimmung und im Beisein ihrer Familien und Freunde in ihr Volontariat entsandt. Die Freiwilligen werden in Kinder- und Jugendsozialprojekten der Salesianer Don Boscos und der Don Bosco Schwestern in Afrika, Asien oder Lateinamerika tätig sein. Als Spielkameraden, Nachhilfelehrer, Streitschlichter oder Zuhörer werden sie, nach dem Credo des italienischen Sozialpioniers Don Bosco, für benachteiligte Kinder und Jugendliche da sein. Möglich macht das VOLONTARIAT bewegt – eine Initiative von Jugend Eine Welt und den Salesianern Don Boscos. Unterstützt wird der Verein dabei von der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit und dem Sozialministerium.

### Vorfreude auf ihren Freiwilligendienst im Ausland

Entsendet wurde auch Elias Valladares Melgar (23) aus Großkirchheim im Mölltal, der seinen freiwilligen Sozialdienst in Mexiko leisten wird. Der Jugend- und Persönlichkeitstrainer freut sich schon darauf, sich „neuen Herausforderungen zu stellen und seine Erfahrungen einzubringen“. Der Wunsch ein Volontariat zu machen, begleitet Serena Girardi (27) schon seit langem. „Die Entscheidung habe ich schon vor 12 Jahren getroffen“, erzählt Serena. Die Italienerin lebt und arbeitet in Villach. Nun führt sie ihr Volontariat noch ein gutes Stück weiter weg von ihrer Heimat: nach Kamerun.

### Empfang beim Bundespräsidenten

Etwas formeller als die Sendungsfeier, aber umso spannender war der Empfang bei Bundespräsident Alexander Van der Bellen am Montag. Erstmals wurden neben Gedenk- und Friedensdienstleistenden auch Sozialdienstleistende durch ein österreichisches Staatsoberhaupt verabschiedet. „Ich gratuliere euch und der Republik Österreich zu eurem Engagement und eurer Entscheidung. Wenn ihr jetzt schon solche Entscheidungen trifft, dann kann ich euch nur mitgeben: Lasst euch von euren Entscheidungen nicht abbringen – durch niemanden!“, ermutigt Bundespräsident Van der Bellen die jungen Freiwilligen. „Unsere Volontärinnen und Volontäre haben sich für ein Jahr konkreter Solidarität und für die Auseinandersetzung mit ihrer globalen Mitverantwortung entschieden. Ihre offizielle Verabschiedung durch den Bundespräsidenten ist ein Zeichen der Anerkennung und der Wertschätzung, über das wir uns sehr freuen“, so Johannes Ruppacher, Geschäftsführer von VOLONTARIAT bewegt.

### Neue Qualitätsstandards

„Wer auf seinem Abenteuerurlaub, schnell mal ein bisschen helfen will, ist bei uns an der falschen Adresse. Das kommunizieren wir sehr deutlich und von Anfang an“, stellt Johannes Ruppacher klar. Daher hat VOLONTARIAT bewegt gemeinsam mit neun anderen Entsendeorganisationen nun erstmals in Österreich Qualitätsstandards für Freiwilligeneinsätze im Ausland entwickelt. Geleitet wurde das Projekt von der Initiative „WeltWegWeiser“, die als Servicestelle für internationale Freiwilligeneinsätze von Jugend Eine Welt ins Leben gerufen wurde. Ein nachhaltiger Einsatz erfordert eine umfassende Vorbereitung der Volontäre, eine gute Begleitung vor Ort und die Reflexion der Einsatzerfahrungen nach der Rückkehr. Zudem sollte die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Akteuren in den Ländern des Südens im Mittelpunkt stehen.

>> Nähere Informationen zum Programm von VOLONTARIAT bewegt gibt es unter <http://www.volontariat.at> (<http://www.volontariat.at>).



## Van der Bellen verabschiedete junge Volontäre

Wien, 11.7.2017 (KAP) 23 junge Erwachsene starten demnächst ihren freiwilligen Auslandsdienst mit dem Verein "Volontariat bewegt". Bundespräsident Alexander Van der Bellen hat sie am Montagabend im Beisein von Sozialminister Alois Stöger bei einer Feier in der Präsidentschaftskanzlei offiziell verabschiedet. "Ich gratuliere euch und der Republik Österreich zu eurem Engagement und eurer Entscheidung. Ihr werdet auf Erfahrungen zurück blicken können, die ihr anders nicht machen könntet", ermutigte Van der Bellen die jungen Freiwilligen, der ihnen und den Entsendeorganisationen für den Einsatz danke.

Er sei überrascht, dass das Netz der Auslandsdienste so weit reiche, sagte der Bundespräsident, der die Unterstützung von Freiwilligeneinsätzen in allen Kontinenten als "für uns eine erfreuliche Sache" bezeichnete. "Auf diese Weise sind wir mit der ganzen Welt verbunden." Er sei gespannt darauf, wo sich die jungen Ehrenamtlichen nach der Rückkehr wieder einbringen würden. "Viele werden weiter aktiv sein und weiter etwas beitragen in NGOs und sonst in der Zivilgesellschaft", so Van der Bellen. Die Jugendlichen sollten sich durch niemanden von ihren Entscheidungen abbringen lassen.

Bundesminister Stöger dankte den Auslandsdienstern für ihren Einsatz und das Engagement und zeigte sich erfreut über die Novellierung des Freiwilligengesetzes in den vergangenen Jahren. Frauen und Männern sei dadurch der "gleiche Zugang" zu den Auslandsdiensten eröffnet worden.

Johannes Ruppacher, Geschäftsführer von "Volontariat bewegt", bezeichnete die erstmalige offizielle Verabschiedung von Sozialdienstleistenden durch den Bundespräsidenten als "Zeichen der Anerkennung und Wertschätzung". In den Vorjahren waren stets nur die ausreisenden Gedenk- und Friedensdiener zum Empfang in die Wiener Hofburg geladen gewesen.

Die Freiwilligen von "Volontariat bewegt" werden in Kinder- und Jugendsozialprojekten der Salesianer Don Boscos und der Don Bosco Schwestern in Afrika, Asien oder Lateinamerika tätig sein, vor allem als Spielkameraden, Nachhilfelehrer, Streitschlichter oder Zuhörer für benachteiligte Kinder und Jugendliche. "Unsere Volontäre haben sich für ein Jahr konkreter Solidarität und für die Auseinandersetzung mit ihrer globalen Mitverantwortung entschieden", so Ruppacher.

Abenteuerurlaub mit "schnell man ein bisschen helfen" gebe es laut Ruppacher bei "Volontariat bewegt" definitiv nicht, was so auch deutlich kommuniziert und von Anfang an klargestellt werde. Gemeinsam mit neun anderen Entsendeorganisationen habe man zudem erstmals in Österreich Qualitätsstandards für Freiwilligeneinsätze im Ausland entwickelt, unter Federführung von "WeltWegWeiser", eine vom Hilfswerk "Jugend Eine Welt" ins Leben gerufene Servicestelle für internationale Freiwilligeneinsätze. Nachhaltiger Einsatz erfordert demnach umfassende Vorbereitung der Volontäre, gute Begleitung von Ort und Reflexion der Einsatzerfahrungen nach der Rückkehr. Zudem sollte die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Akteuren in den Ländern des Südens im Mittelpunkt stehen.

"Volontariat bewegt" ist ein von "Jugend Eine Welt" und den Salesianern Don Boscos getragener Verein. Mit den diesjährigen Entsendungen haben sich in den vergangenen 20 Jahren bereits insgesamt 622 junge Erwachsene für einen meist einjährigen Auslandseinsatz entschieden. Unterstützt werden die Einsätze von der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit und dem Sozialministerium. (Infos: [www.volontariat.at](http://www.volontariat.at))

## BUNDESPRÄSIDENT VERABSCHIEDET JUNGE VOLONTÄRE

11.07.17

13:00 MEZ

23 junge Erwachsene starten demnächst ihren freiwilligen Auslandsdienst mit VOLONTARIAT bewegt. Bundespräsident Alexander Van der Bellen hat sie am 10.07. offiziell verabschiedet.

Wien (volontariat) - Turbulente Tage liegen hinter 23 jungen Erwachsenen, die in Kürze ihren Freiwilligendienst im Ausland starten: Am vergangenen Samstag wurden sie im Wiener Salesianum in ausgelassener Stimmung und im Beisein ihrer Familien und Freunde in ihr Volontariat entsandt. Die Freiwilligen werden in Kinder- und Jugendsozialprojekten der Salesianer Don Boscos und der Don Bosco Schwestern in Afrika, Asien oder Lateinamerika tätig sein. Als Spielkameraden, NachhelferInnen, Streitschlichter oder Zuhörer werden sie, nach dem Credo des italienischen Sozialpioniers Don Bosco, für benachteiligte Kinder und Jugendliche da sein. Möglich macht das VOLONTARIAT bewegt – eine Initiative von Jugend Eine Welt und den Salesianern Don Boscos. Unterstützt wird der Verein dabei von der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit und dem Sozialministerium.

### Empfang beim Bundespräsidenten

Etwas formeller, aber umso spannender war der Empfang bei Bundespräsident Alexander Van der Bellen am Montag. Erstmals wurden neben Gedenk- und Friedensdienstleistenden auch Sozialdienstleistende durch ein österreichisches Staatsoberhaupt verabschiedet. „Ich gratuliere euch und der Republik Österreich zu eurem Engagement und eurer Entscheidung. Wenn ihr jetzt schon solche Entscheidungen trifft, dann kann ich euch nur mitgeben: Lasst euch von euren Entscheidungen nicht abbringen – durch niemanden!“, ermutigt Bundespräsident Van der Bellen die jungen Freiwilligen. „Unsere Volontärinnen und Volontäre haben sich für ein Jahr konkreter Solidarität und für die Auseinandersetzung mit ihrer globalen Mitverantwortung entschieden. Ihre offizielle Verabschiedung durch den Bundespräsidenten ist ein Zeichen der Anerkennung und der Wertschätzung, über das wir uns sehr freuen“, so Johannes Ruppacher, Geschäftsführer von VOLONTARIAT bewegt.

### Neue Qualitätsstandards

„Wer auf seinem Abenteuerurlaub ‚schnell mal ein bisschen helfen‘ will, ist bei uns an der falschen Adresse. Das kommunizieren wir sehr deutlich und von Anfang an“, stellt Johannes Ruppacher klar. Daher hat VOLONTARIAT bewegt gemeinsam mit neun anderen Entscheideorganisationen nun erstmals in Österreich Qualitätsstandards für Freiwilligeneinsätze im Ausland entwickelt. Geleitet wurde das Projekt von der Initiative „WeltWagWeiser“, die als Servicestelle für internationale Freiwilligeneinsätze von Jugend Eine Welt ins Leben gerufen wurde. Ein nachhaltiger Einsatz erfordert eine umfassende Vorbereitung der Volontäre, eine gute Begleitung vor Ort und die Reflexion der Einsatzerfahrungen nach der Rückkehr. Zudem sollte die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Akteuren in den Ländern des Südens im Mittelpunkt stehen.

Die nächsten Informations- und Auswahltag für eine Ausreise im Sommer 2018 finden am 9. September in Salzburg, am 30. September in Wien und am 21. Oktober in Innsbruck statt.

## GLOBALE MITVERANTWORTUNG

### Zwei Dornbirner starten in freiwilligen Auslandsdienst

Keinen Abenteuerurlaub, sondern einen nachhaltigen Einsatz treten zwei Vorarlberger Volontäre an.

Turbulente Tage liegen hinter 23 jungen Erwachsenen, die in Kürze den Freiwilligendienst im Ausland antreten. Dieser Tage wurden sie im Wiener Salesianum in das Volontariat entsandt. Die Freiwilligen werden in Kinder- und Jugendsozialprojekten der Salesianer Don Boscos und der Don Bosco Schwestern in Afrika, Asien oder Lateinamerika tätig sein. Als Spielkameraden, Nachhilfeler, Streitschlichter oder Zuhörer werden sie, nach dem Credo des italienischen Sozialpioniers Don Bosco, für benachteiligte Kinder und Jugendliche da sein.

Unter den Freiwilligen sind auch zwei junge Vorarlberger. Der 18-jährige Anton Schwärzler aus Dornbirn wird in einem

Jugendzentrum in Ecuador arbeiten. Er ist überzeugt, „dass er sehr viel über sich und andere Betrachtungsweisen sowie Kulturen lernen wird“. Daniel Schwendinger (32), ebenfalls aus Dornbirn, wird gemeinsam mit Gattin Monika seinen Einsatz in der Republik Kongo haben. Der Religionslehrer freut sich darauf, „eine nicht-europäische Erfahrung im Kontext Schule und Kirche zu erleben.“

**Auswahltag.** Nähere Informationen zum Programm gibt es unter [www.volontariat.at](http://www.volontariat.at). Die nächsten Informations- und Auswahltag für den Sommer 2018 gehen am 9. September in Salzburg, am 30. September in Wien und am 21. Oktober in Innsbruck über die Bühne.



V.l.: Volontär Daniel Schwendinger, Vorstandsmitglieder Reinhard Heiserer und P. Petrus Obermüller mit Anton Schwärzler.



## Elias sendet von „Radio Kamerun“

**Freiwilliges Soziales Jahr |** Nach der Matura will sich der Hollabrunner Elias Marte nun ein Jahr lang in Zentralafrika engagieren.

Von Christoph Heitner

**HOLLABRUNN |** Die Matura am BG/BRG Hollabrunn hat es mit ausgezeichnetem Erfolg absolviert. Jetzt wartet auf Elias Marte die nächste spannende Herausforderung: Am 10. August fliegt der 17-Jährige nach Kamerun, um dort ein Jahr lang an einem Hilfsprojekt der Salesianer Don Bosco teilzunehmen.

Dass es in ein afrikanisches Land geht, war ein Wunsch des jungen Hollabrunners. Dass er nach Kamerun zugeteilt wurde, ist seinen Englisch-Kommunikationsgeschick. Zuerst möchte er im Süden des Landes in einem Bauscheinern und Jugendzentrum arbeiten, dort Englisch unterrichten und in der Freizeitgestaltung mitwirken. Auch Straßenkinder, die im Orfizienszentrum jederzeit willkommen sind, werden betreut. „Es gibt dort sogar eine eigene Radiestation“, freut sich Marte auf die Aufgabe.

Die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen mag er. In Hollabrunn ist er seit Jahren bei der katholischen Jugend und Jugendschar engagiert. In den letzten beiden Jahren hatte er die Hauptverantwortung für die



Die Herausforderung des freiwilligen Jahres ist es, mit Jugendlichen eines lokalen Internats zu arbeiten und sich um Straßenkinder zu kümmern.

Dreikönigsaktion. Dass das Projekt als Zweimonatsdienst anerkannt ist, kommt freilich auch nicht ungelegen.

Die Stadt Eholowa, wo Marte gemeinsam mit einem Studenten aus Oberösterreich seinen Dienst verrichten wird, ist etwa zwei Stunden von der Hauptstadt Yaoundé entfernt. Drei Vorbereitungswochenenden hat er bereits hinter sich. Die Unkosten werden zum Teil vom Klostertrium getragen, ein Teil ist selbst zu finanzieren.

Und, nichts ist Joke: Wenn der Einsatz vorbei ist, wird es auf jeden Fall einen Präsentations-

abend geben. Das musste Marte bereits versprechen.

Was die Eltern dazu sagen, das er so lange in weit weg sein wird? „Das sind's gewohnt“, schmunzelt der Teenager. „Meine Schwester war in Amerika, Kambodscha und Kenia und arbeitet in den Niederlanden.“

### Q: Spendenkonto

„Jugend und Welt Don Bosco Aktion Österreich“  
RLB Tirol, IBAN  
AT39 3600 0006 0002 4000  
Spendenkonto: 6040  
Voluntariatskonto Elias Marte



## Ergebnis von G20 enttäuscht



**Das Hilfswerk „Jugend Eine Welt“** hat sich vom Ergebnis des G20-Gipfels hinsichtlich des groß angekündigten Afrika-Schwerpunktes enttäuscht gezeigt. Es fehle vor allem an ambitionierten Friedensinitiativen und Hilfsprogrammen für die ärmsten afrikanischen Länder.

**Hamburg.** Positiv überrascht habe US-Präsident Donald Trump, der 572 Millionen Euro (639 Millionen Dollar) für die Nothilfe für Afrika zusagte. Offenbar habe der vom deutschen Entwicklungsminister Gerd Müller propagierte „Marshall-Plan“ für bzw. mit Afrika bei den Staats- und Regierungschefs wenig Interesse gefunden. Ein solcher Plan werde auch vom österreichischen Präsidenten der Wirtschaftskammer Christoph Leitl seit langem befürwortet. „Vielmehr soll der neue ‚Compact with Africa‘ (CWA) der G20 private Investitionen in einzelnen wirtschaftlich schon relativ gut entwickelten afrikanischen Ländern fördern.“

„Jugend Eine Welt“-Geschäftsführer Reinhard Heiserer: „Das ist besser als nichts und auch den Beschluss eines Fonds zur Unterstützung von Unternehmern in armen Ländern sehen wir positiv.“

Unbeantwortet blieben allerdings die Fragen: „Wo bleiben Maßnahmen gegen illegale Geldflüsse, Landgrabbing und die Spekulation mit Lebensmitteln? Wo bleiben Entschuldungsmaßnahmen für arme Staaten, damit sie ihr Geld in Bildung und Infrastruktur statt in Schulden- und Zinstilgung stecken können? Warum werden Waffenlieferungen in Konfliktregionen nicht sofort gestoppt?“

Die G20 haben auf dem Gipfel in Hamburg ihre Verantwortung für Afrika bekräftigt: Die Teilnehmer hätten sich auf eine G20-Afrika-Partnerschaft geeinigt und ein Zusatzpapier zur Beziehung zu Afrika verabschiedet, sagte Bundeskanzlerin Angela Merkel zum Abschluss des Treffens am Samstag. Die Kanzlerin hob hervor, dass an der Chance der Globalisierung alle beteiligt werden sollten und dass die G20 gemeinsam mehr erreichen könnten als allein.

Vor dem Hintergrund der Ausschreitungen in Hamburg hatten Vertreter christlicher Hilfswerke zum friedlichen Protest anlässlich des G20-Gipfels aufgerufen. „Wir als Christinnen und Christen müssen uns einmischen in die Politik“, sagte Klaus Seitz von „Brot für die Welt“. „Diejenigen, die am Rande der Gesellschaft stehen, sitzen heute nicht mit am Tisch“, betonte er mit Blick auf die G20-Gespräche. kap

## Zehn Oberösterreicher im Freiwilligendienst

Sie werden mit dem Verein „Volontariat bewegt“ im Ausland in Kinder- und Jugendsozialprojekten der Salesianer mitarbeiten

LINZ – Turbulente Tage liegen hinter 23 jungen Erwachsenen, darunter zehn Oberösterreicher, die in Kürze ihren Freiwilligendienst im Ausland starten werden. Im Wiener Salesianum wurden sie in ausgelassener Stimmung in ihr Volontariat entsandt. Die Freiwilligen werden in Kinder- und Jugendsozialprojekten der Salesianer Don Boscos und der Don Bosco Schwestern in Afrika, Asien oder Lateinamerika tätig sein – als Spielkameraden, Nachhilfelehrer oder Zuhörer für benachteiligte Kinder.

### **Auslandseinsatz bringt Lebenserfahrung**

Möglich macht das die Initiative „Volontariat bewegt“ von „Jugend Eine Welt“ und den Salesianern, unterstützt von der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit und dem Sozialministerium. Florian Birkhäuser (19) aus

Hofkirchen im Traunkreis freut sich auf „ein Jahr voller neuer Lebenserfahrungen und Inspiration“. Er fährt gemeinsam mit Tobias Fröschl (18) aus Grein nach Mexiko. „Ich erhoffe mir, dass ich persönlich wachse und meinen Horizont erweitern kann“, so Tobias. Lukas Kamleitner (22) aus Steyr wird in einer Berufsschule mit Internat in Kamerun mitarbeiten. Biologie- und Französisch-Lehrerin Monika Schwendinger (27) aus Ohlsdorf reist gemeinsam mit ihrem Mann in die Republik Kongo. Lucas Vorhausberger (18) aus Tiefgraben hat bereits einen Teil seiner Kindheit in Burkina Faso verbracht, jetzt zieht es ihn nach Ghana. Begleitet wird er dabei von Xavier Seiringer (20) aus St. Georgen bei Obernberg. Andreas Gassner (19) aus Bad Kreuzen will in Ecuador „einen Beitrag für die Kommunikation zwischen den Kulturen und Gemein-

schaften leisten“. Kindergarten-Pädagogin Anna Schriefl (20) aus Raab wird wie Theresa Harrer (19) aus Meggenhofen, die jetzt ihren Mut zusammengenommen hat, nach Äthiopien reisen. Und Helene Weissensteiner (22) aus Gafenz hofft auf gute Aufnahme in Indien.



Foto: Volontariat bewegt/Hager



## Ergebnis des G20-Gipfels enttäuschend

Vom Ergebnis des G20-Gipfels hinsichtlich des groß angekündigten Afrika-Schwerpunktes zeigte sich das Hilfswerk „Jugend Eine Welt“ enttäuscht. Es fehle vor allem an ambitionierten Friedensinitiativen und Hilfsprogrammen für die ärmsten afrikanischen Länder, so das Hilfswerk. Auch dem katholischen Hilfswerk Misereor gehen die Bemühungen der G20 zur Förderung der Entwicklung in Afrika nicht weit genug. Die wichtigsten Industrie- und Schwellenländer tagten bis Samstag in Hamburg. Der Gipfel wurde von zahlreichen gewaltsamen Protesten überschattet.



## Handelsblatt

### In Bildung investieren

**Social Impact Investing** bedeutet, mit Geld direkt wirken. Die Angebote sind rar, aber vielfältig, doch **kaum für Entwicklungsländer**. Anlageoptionen gibt es für Kindergärten, Schulen und Universitäten.

Bildung überwindet Armut. Das ist eine Tatsache. Und ein Slogan. Mit ihm wirbt die Wiener Hilfsorganisation „Jugend Eine Welt“ um zinslose Darlehen. Das Geld fließt in Projekte und Programme der Entwicklungszusammenarbeit. Es geht zum Beispiel um die Stärkung des Fairen Handels, Hilfen für die Bevölkerungen im Südsudan oder Sierra Leone sowie den Aufbau einer Schule für Flüchtlingskinder in der Türkei.

Zinslose Darlehen sind für Anleger eigentlich uninteressant. Obwohl – bei solch einem Darlehen lagen eigene flüssige Mittel nicht unnütz auf dem zinslosen Tagesgeldkonto, sondern brächten zumindest eine soziale Rendite. „Schon mit Summen ab 2.000 Euro ist konkrete Hilfe möglich“, sagt Reinhard Heiserer von Jugend Eine Welt. Bedenken, dass die Mittel langfristig gebunden seien, räumt er direkt aus: „Sobald Sie das Geld wieder benötigen, erhalten Sie es innerhalb von einem Monat zurück.“ Dies geht natürlich nur, wenn nicht alle Darlehensgeber das zugleich beanspruchen. Er versichert, alle Interessenten umfassend zu informieren, auch über Risiken.

#### Mehr als zinslose Darlehen

In Bildung können Anleger aber auch „richtig“ investieren und sowohl soziale als auch finanzielle Renditen erzielen. Mehrere Organisationen haben unterschiedliche Finanzierungsformen entwickelt, für eigene Programme oder die anderer Anbieter. Jedoch finden sich Angebote für den deutschsprachigen Raum leichter als Optionen für Projekte in Entwicklungsländern.

Eine solche sind Anleihen von Jugend Eine Welt. Sie will damit größere ethisch orientierte Investoren gewinnen. Zuletzt begab ihre gemeinnützige Tochter Don Bosco Finanzierungs GmbH, deren Geschäftsführer Heiserer ist, 2015 und 2016 Bildungsanleihen in Euro und US-Dollar. Von Juni 2015 bis Januar 2017 stellten qualifizierte, also erfahrene Investoren demnach insgesamt 3,2 Millionen Euro plus 3,05 Millionen US-Dollar bereit. Seit Februar 2017 sind beide Anleihen geschlossen.

#### Privatuniversität in Ecuador

Das Kapital dient dem Ausbau einer Universität in Ecuador: An der Universidad Politécnica Salesiana (UPS) wird aktuell der Campus in Guayaquil um ein Gebäude für Mechatronik, Elektronik und Fahrzeugtechnik erweitert. Die Investoren – kirchliche Einrichtungen, Stiftungen, Banken und Vorsorgekassen – erhalten bis einschließlich 2021 eine jährliche Verzinsung von 1,5 Prozent. Zahlstelle ist die Erste Bank Group.

Rendite ist möglich, weil UPS eine private Hochschule öffentlichen Rechts und Studiengebühren erhebt. Aktuell studieren dort 25.460 Menschen, die je nach Einkommen der Eltern zwischen 1.314 und 1.530 US-Dollar bezahlen. „Über ein großzügiges Stipendienprogramm werden dabei allerdings 6.631 Studierende unterstützt“, betont Finanzreferentin Jasmin Gängör.

Die Förderung ermögliche Studierenden aus armen Familien eine qualitative Ausbildung und eröffne den zahlreichen indigenen Völkern und der Landbevölkerung erstmals einen breiteren Zugang zu höheren Bildungsabschlüssen. „Für die nähere Zukunft planen wir eine Anleihe, die auf Basis des neuen Alternativfinanzierungsgesetzes auch für Kleinanleger investierbar sein wird“, kündigte Finanzvorstand Heiserer an. Wann die Anleihe lanciert wird, ist noch unklar.

TOPTHEMA  
14.7.2017 | Nr. 7

**Bildungsmarkt**  
Volumen in Billionen US-Dollar  
■ USA ■ Öbrige Welt



HANDELSBLATT // Quotian Deutsche Bildung Studienfonds II GmbH, GSV Edu

#### Private Universität in Ecuador

Die Universität UPS hat laut Jahresbericht von 2016 eine Bilanzsumme von fast 119 Millionen US-Dollar, eine Eigenkapitalquote von 82 Prozent und eine **Investitionsrendite** von 7,37 Prozent. Damit sei sie ein gesunder wirtschaftlicher, in Ecuador kreditwürdiger Betrieb, sagt Jugend Eine Welt.

Diese Hilfsorganisation trug nach eigenen Angaben maßgeblich dazu bei, dass die vom katholischen Männerorden Salesianer Don Boscos 1994 gegründete Universität seit 2006 bis 2017 umgerechnet mehr als **20 Millionen Euro an zinsgünstigem Kapital** für Ausbauaktivitäten erhalten hat.

Dies habe sich insbesondere in stetig zunehmenden Studierendenzahlen niedergeschlagen, heißt es. Waren es im Studienjahr 2009/10 erst 15.000 Menschen, **studieren aktuell fast 25.500 junge Leute an drei Standorten**. Die Verbleibquoten sind jedoch laut Jahresbericht mit um die 50 Prozent mäßig. Die hohe Ausfallrate liege zur Hälfte an der wirtschaftlichen Situation der Familien. Daran arbeite die Universität.



## Hörtipp heute, PRAXIS Ö1, 16.05

### 20 Jahre "Jugend Eine Welt",

Praxis - Religion und Gesellschaft | MI | 12.07.2017 | 16:05 Uhr

2. Beitrag

<http://oe1.orf.at/programm/20170712/480784> (1 Woche nachhörbar)

Fußballschulen für Straßenkinder in Lateinamerika oder Afrika, Kampf gegen Zwangsprostitution und Kinderarbeit in Indien oder Volontariatsseinsätze für österreichische Jugendliche. Die Projekte von "Jugend Eine Welt" sind vielfältig. Das Motto dieser "Don-Bosco-Aktion Österreich", wie sie auch genannt wird, lautet: Bildung überwindet Armut. In diesem Jahr wird "Jugend Eine Welt" 20 Jahre alt. Die Hilfsorganisation handelt aus christlicher Motivation im Geist von Johannes/Giovanni Bosco, einem italienischen katholischen Priester, Jugendseelsorger und Ordensgründer, der nun auch der Patron des Vereins ist. Im Mittelpunkt steht die Verbesserung der Lebensperspektiven von Kindern und Jugendlichen in problematischen Situationen. Denn laut Angaben des internationalen Hilfswerkes mit Sitz in Wien sind derzeit 28 Millionen Kinder auf der Flucht und 168 Kinder müssen arbeiten, etwa die Hälfte unter ausbeuterischen Bedingungen. Nun, im Feierjahr, kamen einige der Projektpartner nach Wien. - Gestaltung: Maria Harmer

## Sie handeln wie Don Bosco

*Acht junge Erwachsene aus der Erzdiözese Wien starten demnächst ihren freiwilligen Auslandsdienst mit „VOLONTARIAT bewegt“.*

VON STEFAN KRONTHALER

Unter den 23 jungen Erwachsenen, die in Kürze ihren Freiwilligendienst im Ausland antreten, sind auch acht junge Erwachsene aus der Erzdiözese Wien. Sie werden in Kinder- und Jugendsozialprojekten der Salesianer Don Boscos und der Don Bosco Schwestern in Afrika, Asien oder Lateinamerika tätig sein. Möglich macht das „VOLONTARIAT bewegt“ – eine Initiative von Jugend Eine Welt und den Salesianern Don Boscos.

Bei ihrem freiwilligen Sozialdienst in Äthiopien erhofft sich Mona Stich (18) aus dem 22.

Bezirk „eine persönliche Horizonterweiterung“. Die Studentin Anna Geiger (19) aus dem 18. Bezirk ist schon neugierig, was sie im Kamerun erwartet. Auch Elias Marte (18) aus Hollabrunn zieht es nach Kamerun. Er freut sich auf „viele neue Erfahrungen“. Der 18-jährige Adrian Lehner aus dem 14. Bezirk sieht im Volontariat in Mexiko an einer Schule für Kinder aus schwierigen sozialen Verhältnissen „eine Möglichkeit, seinen Zivildienst besonders sinnvoll abzuleisten“. „Ich möchte mich in Indien selbst weiterentwickeln,



Die acht Volontäre aus der Erzdiözese Wien.

neue Sichtweisen entdecken und mich für sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche engagieren“, sagt Katharina Melxner (19) aus dem 11. Bezirk. „Einblick in eine andere Kultur und in das Leben von Kindern und Jugendlichen am anderen Ende der Welt“ erhofft sich die Wahlwienlerin Monika Schwendinger aus dem 3. Bezirk. Die 27-jährige Biologie- und Französischlehrerin wird ihren Dienst gemeinsam mit ihrem Ehemann Daniel Schwendinger (32) in der Republik Kongo absolvieren. Der Religionslehrer freut sich darauf, „eine nicht-eu-

ropäische Erfahrung im Kontext Schule und Kirche zu erleben“. Luca Nitschmann (19) aus Laxenburg wird seinen Zivildienst in Ecuador ableisten. Er hofft, „dass er seine Erfahrung in der Flüchtlingshilfe nutzen kann“.

Erstmals wurden am 10. Juli in Wien auch die Sozialdienstleistenden durch Bundespräsident Alexander Van der Bellen verabschiedet. „Lasst euch von euren Entscheidungen nicht abbringen – durch niemanden“, ermutigte er die Freiwilligen. Nähere Informationen über „VOLONTARIAT bewegt“: [www.volontariat.at](http://www.volontariat.at) ■

## Roboter für Kinder

**Kampagne** | Jugend Eine Welt will Plüschroboter zur Behandlung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen einsetzen und braucht Geld.



Ein Studententeam aus Ecuador hat die Roboter entwickelt und will Kindern helfen, ihre kognitiven Fähigkeiten zu verbessern. *Foto: Jugend Eine Welt*

**ERZDIOZESE WIEN** | Kindern, die Gewalt und Missbrauch erlebt haben, dabei helfen, ihre kognitiven Fähigkeiten wieder zu verbessern – das ist eines der Ziele, das Jugend Eine Welt mit dem Einsatz von Plüschrobotern erreichen will. Ob Elefant, Hase oder Kuh – die Therapieroboter sollen Kinder unterstützen.

Entwickelt wurden die Roboter von einem Studententeam in Ecuador. Um fünf Prototypen

herzustellen, die reif für den Markt sind, braucht das Team nun aber finanzielle Unterstützung.

„Wir haben uns entschlossen, dieses tolle und innovative Projekt mit Hilfe einer Crowdfunding-Kampagne zu finanzieren“, erklärt Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt. Die Kampagne ist schon online, das Ziel ist, 30.000 Euro zusammenzubekommen.

Wenn die Kampagne erfolgreich verläuft, werden die Plüschroboter in vier Einrichtungen für Straßenkinder in Cuenca mit insgesamt 400 Kindern gemeinsam mit Sozialarbeitern und Therapeuten getestet. Die Therapieroboter sollen die Kinder dabei psycho- sowie lerntherapeutisch aktivieren und motivieren. Die Fachbetreuung können diese dabei aber natürlich nicht ersetzen.

„Wir laden alle dazu ein, uns bei diesem neuen Projekt zu unterstützen, wir sehen den Nutzen für alle Beteiligten darin, technologischen Fortschritt mit Gemeinwohlorientierung Hand in Hand gehen zu lassen“, meint Heiserer. Als besonderen Dank gibt es für großzügige Unterstützer auch einige „Zuckerl“, wie eine einwöchige Reise mit Jugend Eine Welt zum „Plüschroboter-Team“ an der UPS in Ecuador (30.000 Euro), ein Tag mit einem UPS-Vertreter in Wien (10.000 Euro) oder ein EINE-Welt Fußball (500 Euro).

Auf der Crowdfunding-Plattform „startnext“ kann sich jeder beteiligen. Nähere Informationen gibt es im Internet unter [www.startnext.com](http://www.startnext.com) oder unter [www.jugendeinewelt.at](http://www.jugendeinewelt.at).

**Veröffentlicht in ganz  
Niederösterreich!**

## Plüschroboter für Straßenkinder

„Jugend Eine Welt“ startet Crowdfunding-Kampagne für Therapieroboter

(ag). Sie sehen aus wie gewöhnliches Spielzeug, doch ein USB-Kabel deutet schon auf etwas Besonderes hin: Plüschroboter sollen Kindern, die Opfer von Gewalt und Missbrauch geworden sind, helfen. Die Roboter reagieren auf Berührungen, Sprache und Bewegungen. Aus Erfahrung weiß man, dass das besser funktioniert, als die Kinder vor Laptops zu setzen. Damit auch viele Kinder erreicht werden können, ist vor Kurzem die „Don Bosco Plüschroboter“-Kampagne des in Hietzing ansässigen Vereins „Jugend Eine Welt“ online gegangen. Das ambitionierte Ziel liegt bei 30.000 Euro. Die Spenden via „Startnext“ sind steuerlich absetzbar.

### Hilfe für 400 Kinder

Läuft die Kampagne erfolgreich, sollen die Plüschroboter in vier Einrichtungen für Straßenkinder in Cuenca eingesetzt werden. Dort sollen sie von insgesamt 400



**Moderne Helfer für 400 Kinder:** Die Plüschroboter mit der „Jugend Eine Welt“-Finanzreferentin Jasmin Güngör.

Foto: EW

Kindern gemeinsam mit Sozialarbeitern und Therapeuten getestet werden. Das harte Leben der Kinder hat sich oft negativ auf ihr Lernverhalten ausgewirkt. Genau dabei sollen die Therapieroboter helfen. Eine Fachbetreuung können sie allerdings nicht ersetzen. Ziel sei es, Hilfsprojekte und technischen Fortschritt Hand in Hand gehen zu lassen, so Reinhard Hel-

serer, Geschäftsführer von „Jugend Eine Welt“. Für besonders großzügige Spender gibt es ein paar spezielle Zuckerl: Wer 30.000 Euro spendet, bekommt eine einwöchige Reise zum Plüschroboter-Team an der Universidad Politécnica Salesiana in Ecuador. Für 500 Euro gibt es einen „Jugend Eine Welt“-Fußball. Infos gibt es auf [www.jugendeinewelt.at](http://www.jugendeinewelt.at)



## „Jugend Eine Welt“: Ergebnis des G20-Gipfel enttäuschend

**Das Hilfswerk „Jugend Eine Welt“ hat sich vom Ergebnis des G20-Gipfels hinsichtlich des groß angekündigten Afrika-Schwerpunktes enttäuscht gezeigt.**

Es fehle vor allem an ambitionierten Friedensinitiativen und Hilfsprogrammen für die ärmsten afrikanischen Länder. Positiv überrascht habe US-Präsident Donald Trump, der 572 Millionen Euro (639 Millionen Dollar) für die Nothilfe für Afrika zusagte.

Offenbar habe der vom deutschen Entwicklungsminister Gerd Müller propagierte „Marshall-Plan“ für bzw. mit Afrika bei den Staats- und

Regierungschefs wenig Interesse gefunden. Ein solcher Plan werde auch vom österreichischen Präsidenten der Wirtschaftskammer Christoph Leitl seit langem befürwortet. „Vielleicht soll der neue ‚Compact with Africa‘ (CWA) der G20 private Investitionen in einzelnen wirtschaftlich schon relativ gut entwickelten afrikanischen Ländern fördern.“



## **In Österreich verwurzelt – in der Welt aktiv: Jugend Eine Welt Erfolgsbericht 2016**

**111 Projekte in 38 Ländern / Gründung der gemeinnützigen Jugend Eine Welt Privatstiftung / Neue Servicestelle „WeltWegWeiser“ für Auslandseinsätze**

*Wien (OTS)* - In ihrem aktuellen Jahresbericht blickt die österreichische Hilfsorganisation Jugend Eine Welt auf ein erfolgreiches und sehr aktives Jahr 2016 zurück, in dem 111 Projekte für benachteiligte Kinder in 38 Ländern mit 3,6 Millionen Euro unterstützt wurden. Dabei konnten die Verwaltungskosten mit 7,5 Prozent Anteil am Gesamtaufwand weiterhin sehr niedrig gehalten werden.

„Wir bedanken uns ganz herzlich bei unseren Spendern und Spenderinnen, der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit und den Landesregierungen, die es uns ermöglichen, Kindern und Jugendlichen aus allerärmsten Verhältnissen zur Seite zu stehen und ihnen durch Bildung die Chance auf eine bessere Zukunft zu schenken“, so Geschäftsführer Reinhard Heiserer. Ein besonderes Dankeschön gilt Privatpersonen, deren Einzel- und Dauerspenden etwa 70 Prozent des Spendenvolumens der Hilfsorganisation ausmachen – auch Erbschaften und Legate werden immer wichtiger.

### **Neue gemeinnützige Jugend Eine Welt Privatstiftung**

Nachdem gemeinnütziges Stiften 2015 durch eine Gesetzesänderung vereinfacht wurde, gründete Jugend Eine Welt im Juli 2016 eine eigene Privatstiftung, die es Stiftern ermöglicht, neben klassischen Kapitalzuwendungen auf den Stiftungskapitalstock auch eigene Themenfonds – z.B. für Mädchen in Not – zu unterstützen und zu bespenden. Zuwendungen an die Stiftung sind ebenso steuerlich absetzbar wie normale Spenden an den Verein Jugend Eine Welt. Weitergeführt wurde die erfolgreiche Don Bosco Bildungsanleihe in Ecuador. Dank der Bereitschaft großzügiger Freunde und Förderer, Jugend Eine Welt zinslose Darlehen zu gewähren, konnte die Hilfsorganisation beim Erdbeben in Ecuador im April 2016 rasch Hilfe leisten und Auszahlungsengpässe zu Gunsten der Projektpartner rasch überbrücken.

### **Bildung als Ausweg aus der Armut**

Ein Wohnheim für arme Mädchen in Shillong/Nordindien, Kurzausbildungen z.B. zum Bäcker oder Mechaniker in Sri Lanka, ein Straßenkinderprojekt in Sierra Leone, Berufsausbildung im Flüchtlingslager Kakuma/Kenia, eine Bergschule im Libanon oder Solarteknik-Ausbildung in Äthiopien - Jugend Eine Welt Hilfsprojekte waren auch 2016 äußerst vielfältig. Doch fast immer standen Bildung und Ausbildung bzw. die Hilfe zur Selbsthilfe im Mittelpunkt und so gut wie immer waren Einrichtungen der Salesianer Don Boscos und der Don Bosco Schwestern bewährte und verlässliche Projektpartner vor Ort.

### **Auslandseinsätze weiterhin starkes Standbein**

Der Bereich der freiwilligen Auslandseinsätze, der seit Gründung von Jugend Eine Welt ein wichtiges Standbein der Hilfsorganisation ist, konnte mit der Servicestelle „WeltWegWeiser“ 2016 weiter gestärkt werden. 67 junge ÖsterreicherInnen waren im vergangenen Jahr über „VOLONTARIAT bewegt“ (gemeinsame Initiative von Jugend Eine Welt und den Salesianern Don Boscos) auf Auslandseinsatz. Das Jugend Eine Welt „Bildungsteam“, das insbesondere ehemalige Volontäre zur Mitarbeit einlädt, wuchs auf 12 junge Ehrenamtliche an, die regelmäßig Workshops an Schulen halten – beispielsweise rund um den „Tag der Straßenkinder“ am 31. Jänner.

Globales Lernen bzw. zivilgesellschaftlicher Einsatz in Österreich ist der Hilfsorganisation, die 2017 ihr 20-jähriges Bestehen feiert, ein großes Anliegen: Entwicklungszusammenarbeit fängt bei jedem zu Hause an. Fairer Handel, gerechte Bezahlung, keine Ausbeutung von Arbeitskräften in Entwicklungsländern, Schonung von Ressourcen oder Steuergerechtigkeit sind Anknüpfungspunkte. „Jeder einzelne Freiwillige und Volontär, der von einem Einsatz mit Jugend Eine Welt oder unseren Partnerorganisationen zurückkommt, bringt neuen, frischen Wind nach Österreich und ist ein wichtiger und authentischer Botschafter des 'Eine Welt Gedankens'. Dieses Bewusstsein internationaler Solidarität und gemeinsamer Verantwortung für ein „Gutes Leben für Alle“ über alle Grenzen hinweg ist heute wichtiger denn je“, ist Reinhard Heiserer überzeugt.

DANKE allen Freunden und Förderern, Freiwilligen und Wirtschaftspartnern, Projektpartnern und Kooperationspartnern in Österreich, die die weltweite Arbeit von Jugend Eine Welt im Geiste Don Boscos so erfolgreich machen!

Tipp: Der Jahresbericht 2016 ist auf Deutsch und Englisch auf der Homepage von Jugend Eine Welt nachlesbar:

<http://www.jugendeinewelt.at/wer-wir-sind/jahresberichte/> und kann gratis bestellt werden unter +43 (0)1 879 07 07 bzw. [office@jugendeinewelt.at](mailto:office@jugendeinewelt.at)

Spendenkonto Jugend Eine Welt: IBAN AT66 3600 0000 0002 4000, BIC/SWIFT: RZTIAT22 bzw. online auf [www.jugendeinewelt.at](http://www.jugendeinewelt.at)



Katholische Kirche  
in Oberösterreich

## **Jugend Eine Welt: In Österreich verwurzelt, in der Welt aktiv**

In ihrem Jahresbericht blickt die österreichische Hilfsorganisation Jugend Eine Welt auf ein erfolgreiches und sehr aktives Jahr 2016 zurück, in dem 111 Projekte für benachteiligte Kinder in 38 Ländern mit 3,6 Millionen Euro unterstützt wurden.

Dabei konnten die Verwaltungskosten mit 7,5 Prozent Anteil am Gesamtaufwand weiterhin sehr niedrig gehalten werden.

„Wir bedanken uns ganz herzlich bei unseren Spendern und Spenderinnen, der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit und den Landesregierungen, die es uns ermöglichen, Kindern und Jugendlichen aus allerärmsten Verhältnissen zur Seite zu stehen und ihnen durch Bildung die Chance auf eine bessere Zukunft zu schenken“, so Geschäftsführer Reinhard Heiserer. Ein besonderes Dankeschön gilt Privatpersonen, deren Einzel- und Dauerspenden etwa 70 Prozent des Spendenvolumens der Hilfsorganisation ausmachen – auch Erbschaften und Legate werden immer wichtiger.

### **Neue gemeinnützige Jugend Eine Welt Privatstiftung**

Nachdem gemeinnütziges Stiften 2015 durch eine Gesetzesänderung vereinfacht wurde, gründete Jugend Eine Welt im Juli 2016 eine eigene Privatstiftung, die es Stiftern ermöglicht, neben klassischen Kapitalzuwendungen auf den Stiftungskapitalstock auch eigene Themenfonds – z. B. für Mädchen in Not – zu unterstützen und zu bespenden. Zuwendungen an die Stiftung sind ebenso steuerlich absetzbar wie normale Spenden an den Verein Jugend Eine Welt. Weitergeführt wurde die erfolgreiche Don Bosco Bildungsanleihe in Ecuador. Dank der Bereitschaft großzügiger Freunde und Förderer, Jugend Eine Welt zinsenlose Darlehen zu gewähren, konnte die Hilfsorganisation beim Erdbeben in Ecuador im April 2016 rasch Hilfe leisten und Auszahlungsengpässe zu Gunsten der Projektpartner rasch überbrücken.

### **Bildung als Ausweg aus der Armut**

Ein Wohnheim für arme Mädchen in Shillong/Nordindien, Kurzausbildungen z. B. zum Bäcker oder Mechaniker in Sri Lanka, ein Straßenkinderprojekt in Sierra Leone, Berufsausbildung im Flüchtlingslager Kakuma/Kenia, eine Bergschule im Libanon oder Soltartechnik-Ausbildung in Äthiopien – Jugend Eine Welt Hilfsprojekte waren auch 2016 äußerst vielfältig. Doch fast immer standen Bildung und Ausbildung bzw. die Hilfe zur Selbsthilfe im Mittelpunkt und so gut wie immer waren Einrichtungen der Salesianer Don Boscos und der Don Bosco Schwestern bewährte und verlässliche Projektpartner vor Ort.

### **Auslandseinsätze weiterhin starkes Standbein**

Der Bereich der freiwilligen Auslandseinsätze, der seit Gründung von Jugend Eine Welt ein wichtiges Standbein der Hilfsorganisation ist, konnte mit der Servicestelle „WeltWegWeiser“ 2016 weiter gestärkt werden. 67 junge ÖsterreicherInnen waren im vergangenen Jahr über „VOLONTARIAT bewegt“ (gemeinsame Initiative von Jugend Eine Welt und den Salesianern Don Boscos) auf Auslandseinsatz. Das Jugend Eine Welt „Bildungsteam“, das insbesondere ehemalige Volontäre zur Mitarbeit einlädt, wuchs auf 12 junge Ehrenamtliche an, die regelmäßig Workshops an Schulen halten – beispielsweise rund um den „Tag der Straßenkinder“ am 31. Jänner.

DANKE allen Freunden und Förderern, Freiwilligen und Wirtschaftspartnern, Projektpartnern und Kooperationspartnern in Österreich, die die weltweite Arbeit von Jugend Eine Welt im Geiste Don Boscos so erfolgreich machen!



## „Ich freue mich auf neue Erfahrungen“

Anna Schriefl aus Raab leistet einen freiwilligen Auslandsdienst in Äthiopien

Von Katrin Auernhammer

Ich habe mich schon immer für die Erziehung in anderen Kulturen und Ländern interessiert, erzählt Anna Schriefl aus Raab im Bezirk Schärding. Die 20-Jährige ist Kindergartenpädagogin und leistet ein freiwilliges soziales Jahr in Äthiopien.

Sie wird an einer Vorschule in Mekanissa unterrichten, einem Armenviertel der Hauptstadt Addis Abeba.

### Sinnvolle Arbeit leisten

Am meisten freut sich die Innviertlerin darauf, neue Erfahrungen zu sammeln und sinnvolle Arbeit für die Menschen vor Ort zu leisten. Schriefl hat ihre Ausbildung zur Kindergartenpädagogin an der Bundesbildungsanstalt für Elementarpädagogik in Ried absolviert, vor einem Jahr begann sie ihr Studium der Erziehungs- und Bildungswissenschaften in Graz. Dass sie sehr sozial ist, das würde die 20-Jährige schon von sich

Landsleit

Anna  
Schriefl



„Eine der größten Herausforderungen wird die Sprachbarriere. Die Amtssprache in Äthiopien ist Amharisch. Einige dort sprechen sicher auch Englisch.“

■ Anna Schriefl, Volontärin und Kindergartenpädagogin aus Raab

selbst behaupten. In ihrem Heimatort Raab ist sie seit fünf Jahren Leiterin der Katholischen Jungschar. Eine der größten Herausforderungen sieht die Innviertlerin „in der Sprachbarriere. Die Amtssprache in Äthiopien ist Amharisch. Einige dort sprechen sicher auch Englisch, aber ich gehe davon aus, dass es die Kinder nicht so gut können“, glaubt die Volontärin. Ihre Reise wird die 20-Jährige im August antreten „und ich freue mich schon total darauf, dass es bald los geht“, sagt sie.

### Hilfsprojekte für Kinder

Unterstützt wird die Innviertlerin dabei von der Wiener Freiwilligenorganisation „Volontariat bewegt“, die Einsätze im Auftrag von „Jugend Eine Welt“ und den Salesianern Don Boscos vermittelt. Die Projekte fördern die Entwicklung von benachteiligten Kindern und Jugendlichen in Afrika, Asien und Lateinamerika.

Genauso wie Anna Schriefl wird auch Xaver Seiringer bald seinen freiwilligen Auslandsdienst antreten. Der 20-Jährige kommt aus St. Georgen bei Obernberg und wird ein Jahr in Ghana leben und arbeiten.

## Freiwillig nach Quito

**Volontariatseinsatz** | Luca Nitschmann wird für Don Bosco-Jugend eine Welt – ein Jahr lang in Ecuador Kinder unterstützen und begleiten.

**Von Judith Jandrinitsch**

**LAXENBURG** | Auf die Idee, nach bestandener Matura ein Freiwilliges Soziales Jahr zu absolvieren, wurde Luca Nitschmann von seiner Mutter gebracht. Sie wiederum hatte erfahren, dass es bei „Jugend eine Welt“ für junge Volontäre die Möglichkeit gibt, 12 Monate in einem der Zielländer der katholischen Organisation zu verbringen.

Also fuhr Luca zum Infotag nach Wien, „dort erfährt man, ob man in die nähere Auswahl kommt oder nicht“, erklärt der Absolvent der Mödlinger Handelsakademie.

Die jungen Leute wurden in Wien angehalten darüber nachzudenken, ob ein Volontariats-einsatz für sie überhaupt in Frage kommt. Damit hat Luca kein Problem. „Ich habe schon Hausarbeitsbetreuung in der Flüchtlingsunterkunft in St. Gabriel gemacht. Damit habe ich also Erfahrung“, hält Luca fest.

Seine Aufgaben in der ecuadorianischen Hauptstadt Quito werden ähnlich sein: mit Kinder- und Jugendlichen spielen und ihnen beim Lernen zu helfen. In Ecuador wird natürlich Spanisch gesprochen. Doch für Luca kein Problem. „Bis zu meinem achten Lebensjahr habe

ich in Südamerika gelebt und kann daher auch Spanisch“, erklärt er. Deshalb blickt er seinem Auslandseinsatz noch entspannter entgegen. „Die Initiative dafür ist von mir ausgegangen, ich bin sehr gerne im Ausland, ich lerne gerne fremde Kulturen kennen.“ Was er noch nicht ganz beisammen hat, sind die 4.500 Euro, die jeder Volontär durch das Finden und Kontaktieren von Sponsoren selbst aufbringen muss. Wer ihn unterstützen will, seine Bankverbindung lautet: IBAN: AT39 3600 0006 0002 4000, Verwendungszweck: Volontariatsprogramm Nitschmann Luca.



Luca Nitschmann wird ein Jahr in Ecuador verbringen.  
Foto: privat

### Zum Thema

○ „Jugend Eine Welt – Don Bosco Aktion Österreich“ ist ein internationales Hilfswerk und wurde 1997 als Verein gegründet.

○ Die Projektpartner, die Salesianer Don Boscos (SDB) und die Don Bosco Schwestern (FMA), wirken seit mehr als einem Jahrhundert als katholische Ordensgemeinschaften. Heute arbeiten etwa 16.000 Salesianer in mehr als 130 Ländern weltweit.



## Zivildienst in Ghana

**Freiwillig** | Der Oggauer Josef Hanifl macht ein Volontariat in einer Schule in Afrika und wurde vom Bundespräsidenten verabschiedet.

**OGGAU** | Eine ganz besondere Möglichkeit, seinen Zivildienst abzuleisten, hat Josef Hanifl aus Oggau gefunden: Er absolviert im Rahmen von „Volontariat bewegt“, einer Initiative von Jugend Eine Welt und den Salesianern Don Boscos mit Unterstützung der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit und des Sozialministeriums, ein Volontariat in Ghana.

Gemeinsam mit 22 weiteren jungen Erwachsenen wurde er im Beisein von Familie und Freunden offiziell ins Volontariat entsandt und außerdem im Rahmen eines Empfanges von Bundespräsident Alexander Van der Bellen verabschiedet.

Josef Hanifl wird im Sommer seinen Heimatort verlassen um

für ein Jahr in einem Schulprojekt in Ghana mitzuarbeiten.

### Als Nachhilfelehrer und Streitschlichter

Seine Aufgabe wird es sein, als Spielkamerad, Nachhilfelehrer, Streitschlichter oder Zuhörer nach dem Credo des italienischen Sozialpioniers Don Bosco für die dortigen Kinder und Jugendlichen da zu sein.

Im Volontariat sieht der 19-jährige HTL-Absolvent, der erst heuer seine Matura machte, eine Möglichkeit, seinen Zivildienst besonders sinnvoll abzuleisten. „Gerade in der intensiven Vorbereitungszeit hat sich meine Entscheidung noch bestätigt“, erklärt Hanifl.

Aufbruchstimmung. Josef Hanifl wurde von Bundespräsident Alexander Van der Bellen verabschiedet (Bild rechts) und wird als einer von 23 Jugendlichen (Bild unten) ein Volontariat absolvieren. Foto: Volontariat bewegt/Benedikt Hageneder



## Zivildienst in Lateinamerika

Zwei junge Perger starten ihr einjähriges Auslandsvolontariat

GREIN, BAD KREUZEN. Die beiden Maturanten Tobias Fröschl (18) aus Grein und Andreas Gassner (19) aus Bad Kreuzen machen sich in den kommenden Wochen auf den Weg nach Mexiko und Ecuador. Allerdings nicht, um dort eine schöne Urlaubszeit zu verbringen, sondern, um mit dem Verein „Volontariat bewegt“ im Rahmen ihres Zivildienstes ehrenamtliche Arbeit zu verrichten. Die beiden jungen Männer wurden in ihren Schulen von ehemaligen Volontären auf diese Möglichkeit aufmerksam gemacht.

### „Volontariat bewegt“

Der gemeinnützige Verein bietet jungen Leuten die Möglichkeit, einen Freiwilligeneinsatz in Lateinamerika, Asien oder Afrika durchzuführen. Die Volontariate werden im Auftrag von „Jugend Eine Welt“ und den Salesianern Don Boscos, den beiden Trägerorganisationen des Vereins, organisiert.

*„Wir wollen uns ein Jahr lang für benachteiligte Kinder in Ländern des globalen Südens einsetzen.“*

BRÜSCHL & GASSNER

Durch die Kooperation von „Volontariat bewegt“ und den Trägerorganisationen kann auf gemeinsame Erfahrungen und ein globales Netzwerk zurückgegriffen werden. „Volontariat bewegt“ arbeitet und wirkt im Sinne der Pädagogik des Hl. Don Bosco, Ordensgründer und Jugendseelsorger. Er hatte sich Zeit seines Lebens für benachteiligte Kinder eingesetzt und vertrat eine, für seine Zeit sehr moderne Ansicht hinsichtlich Kinder- und Jugend-erziehung.

### Vielfältige Projekte

Andreas und Tobias sehen das Volontariat als eine Chance, etwas Gutes zu tun, aber auch als Möglichkeit, eine neue Kultur und ein neues Land ken-



Verabschiedung der Freiwilligen durch Alexander van der Bellen und Sozialminister Alois Stöger in der Hofburg. Foto: Volontariat bewegt

nenzulernen. Tobias wird das kommende Jahr in León, einer großen Stadt in Mexiko, verbringen. Seine Aufgabe wird es sein, die Burschen eines Internates außerhalb der Schulzeiten zu betreuen. Auch Andreas wird sich einer ähnlichen Arbeit widmen, er verbringt das freiwillige Jahr in Quito, der Hauptstadt Ecuadors. Mitten in der Großstadt ist er Teil des Projekts „Chicos de la Calle“, was übersetzt „Kinder der Straße“ bedeutet. Er wird in einer Schule stationiert sein und den Kindern, die sich hier den ganzen Tag aufhalten, als Betreuer zur Verfügung stehen.



Die Volontäre Andreas Gassner (li.) und Tobias Fröschl. Foto: Foti

### Empfang in der Hofburg

Erstmals wurden die Volontäre von Bundespräsident Alexander van der Bellen in ihren Auslandsdienst entsandt. Die Verabschiedung fand am Montag, 11. Juli, in der Hofburg statt. Der Bundespräsident sprach von einer „mutigen Entscheidung“, die die jungen Leute getroffen haben und gratulierte ihnen zu dem großen Engagement.

### Finanzielle Unterstützung

Das Volontariat ist unentgeltlich und muss zu einem Drittel selbst finanziert werden. Die Freiwilligen sind angehalten, sich private Unterstützer zu suchen, um die notwendigen 4.500 Euro vorweisen zu können. Auch Andreas Gassner ist noch auf der Suche nach Spen-

den. Wer ihn und seine Arbeit in Ecuador unterstützen möchte, kann der Infobox seine Bankverbindung entnehmen.

### ZUR SACHE

**Nähere Informationen:**  
volontariat.at

**Vortrag:** Andreas Gassner spricht über sein Volontariat: Grein, Pfarrcafé am 13. August nach der 7 und 10 Uhr Messe. Die Gottesdienste werden mit einer Abordnung der Stadtkapelle Grein gestaltet.

### Kontoverbindung:

IBAN: AT 39 3600 0006 0002 4000

BIC: KZTIAT22

Betreff: Volontariatsersatz

Andreas Gassner

Der junge Freiwillige freut sich über Unterstützung



**Josef Hanifl aus Oggau** und weitere KollegInnen wurden von Bundespräsident Alexander Van der Bellen zu einem einjährigen freiwilligen Dienst im Ausland verabschiedet. Der 19-jährige HTL-Absolvent wird in einem Schulprojekt in Ghana (Afrika) mitleben und -arbeiten. KATHBILD AT / FRANZ JOSEF RUPPRECHT

## Er schenkt ein Jahr fremden Kindern

Im Volontariat sieht Josef eine Möglichkeit, seinen Zivildienst besonders sinnvoll abzuleisten. Möglich macht das „Volontariat bewegt“ – eine Initiative von Jugend Eine Welt und den Salesianern Don Boscos. Das Staatsoberhaupt sagte im Rahmen der Entsendungsfeier, er sei gespannt darauf, wo sich die jungen Ehrenamtlichen nach der Rückkehr wieder einbringen würden.

**Der Liesinger Raphael Lewitsch (19) wird ab 15. September seinen Zivildienst in Westafrika absolvieren. Er übernimmt bei einem Projekt von "Volontariat bewegt" die Kinderbetreuung vor Ort.**

LIESING. Was tun nach der Matura? Was vielen Schulabgängern oft Kopfzerbrechen bereitet, stand für Raphael Lewitsch schon länger fest: Er geht als Volontär nach Ghana.

Der 19-Jährige wird ab September ein Jahr lang in Sunyani – knapp 400 Kilometer nordwestlich der Hauptstadt Accra – verbringen. Im Rahmen des Projekts "Volontariat bewegt" der Salesianer und "Jugend eine Welt" wird der Liesinger die Freizeit- und Nachmittagsbetreuung in einer Schule vor Ort übernehmen. "Da ich eine HTL besucht habe, könnte ich in der technischen Schule dort auch unterrichten", sagt Lewitsch.

Mit Kinderbetreuung hat Lewitsch bereits Erfahrung gesammelt – in den Ferien war er einen Monat lang in Irland, um in einem Kindergarten zu arbeiten. Raphael Lewitsch ist ein Idealist. Er ist überzeugt davon, dass es nur eine gemeinsame Welt gibt. Wer die Möglichkeiten dazu hat, soll auch für andere etwas beitragen und verbessern. "Wenn man keine so guten Voraussetzungen hat wie etwa in Österreich, dann hat man keine rosigen Karten für die Zukunft", sagt der Jugendliche. "Ich möchte dazu beitragen, dass auch diese Kinder ein besseres Leben haben können." In Ghana herrsche zwar weder Krieg noch eine unmittelbare große Gefahr, aber dennoch gehe es auch um Fluchtprävention. Das beste Mittel gegen Krieg sei nämlich Bildung, so Lewitsch.

Für ihn selbst sei der Auslandsdienst natürlich auch eine große Erfahrung. "Ich freue mich darauf, nach der Schule für ein Jahr woanders leben zu können", sagt der Liesinger. Das könne schließlich nur den Horizont erweitern. Vor Heimweh fürchtet sich Lewitsch nicht. Die heutigen technischen Möglichkeiten würden schließlich den Kontakt zur Heimat wesentlich erleichtern. Am 15. September wird Lewitsch gemeinsam mit vier anderen Österreichern von Schwechat nach Accra fliegen. Alle fünf Volontäre arbeiten im gleichen Projekt.

Das Volontariat wird dem Liesinger anstelle von Bundesheer oder Zivildienst als **Zivildienst** angerechnet. In den nächsten 12 Monaten stehen ihm, wie anderen Arbeitnehmern auch, fünf Wochen Urlaub zu. Ansonsten erwarten ihn geregelte Arbeitszeiten. In den Urlaubswochen will sich Lewitsch das Land ansehen. Genaue Pläne habe er noch keine, aber man dürfe sowieso nicht zu viel planen.

## Spenden für den guten Zweck

Wer den engagierten Liesinger unterstützen will, kann das über das Spendenkonto **IBAN AT39 3600 0006 0002 4000** (Verwendungszweck "Volontariatseinsatz Raphael Lewitsch") tun.

## Einblick in das Jahr in Ghana

Lewitsch ist nicht nur grundsätzlich abenteuerlustig, sondern berichtet auch gerne über seine Erlebnisse. Den Daheimgebliebenen wird er über seine Zeit in



## Die Schwabenkinder der Neuzeit

Das Schicksal der Schwabenkinder wiederholt sich auch heute tagtäglich: Der Außerferner Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt, erzählt über ausbeuterische Kinderarbeit und Hilfe für Kinder.

**Reutte, Elbigenalp, Wien:** Was Außerferner Schwabenkinder erdulden müssten, ist längst Vorgangene. Nachzulesen, in Büchern oder hautnah miterleben wie im aktuellen Theaterstück „Schwabenkinder“, das gerade in der Geierwallybühne in Elbigenalp aufgeführt wird. Vergleichbare Schicksale gibt es immer noch: Kinder, die arbeiten müssen, um das Überleben ihrer Familien oder ihr eigenes zu sichern. Nicht mehr in Tiro, aber in vielen Ländern weltweit.

Die Hilfsorganisation Jugend Eine Welt – vor 20 Jahren vom Außerferner Reinhard Heiserer mitgegründet – setzt sich unter dem Motto „Bildung überwindet Armut“ weltweit für Kinder und Jugendliche in prekären Situationen ein. Der Geschäftsführer und Spendensammler von Jugend Eine Welt erzählt im Gespräch über Kinder, die heute arbeiten müssen, und wie ihnen geholfen wird.

**Heer Heiserer, gab es einst in Ihrer Familie Schwabenkinder?**

In der eigenen Familie ist mir niemand bekannt, aber in meinem Heimatort Pfaffenhofen habe ich viele Geschichten über Schwabenkinder. Als ich als Entwicklungshelfer in Ecuador war, habe ich gesehen, dass dort das Leben vieler Kinder jenseits der Schwabenkinder sehr ähnlich ist. Not, Armut und Gewalt treiben Kinder dort auf die Straße, wo sie täglich um ihre Existenz kämpfen müssen. Wir glau-



Der Außerferner Reinhard Heiserer kämpft mit seiner Organisation seit 20 Jahren gegen Kinderarbeit an.

ben ja gerne, dass Schwabenkinder längst Geschichte sind, dabei war das vor knapp 100 Jahren noch Alltag bei uns. Deshalb dürfen wir nicht so schnell rüber die Zustände heute in vielen Ländern in Afrika, Asien und Lateinamerika.

**Wie hoch ist die Zahl arbeitender Kinder heute und wo leben sie?**

Die Internationale Arbeitsorganisation ILO schätzt die Zahl arbeitender Kinder auf weltweit 168 Millionen. 85

Millionen davon arbeiten unter besonders gefährlichen Verhältnissen. Nicht in Europa, laut Statistik schauten die meisten Kinder in Asien, den afrikanischen Ländern südlich der Sahara und in Lateinamerika. Wie bei den Schwabenkindern, arbeitet der größte Teil im Bereich der Landwirtschaft.

**Ist Kinderarbeit gleich schädliche Kinderarbeit?**

Nein, die Grenzen sind fließend. Die ILO sagt nicht jede Arbeit von Kindern und Ju-

gendlichen als Missstand ein. Wird die Gesundheit nicht gefährdet, lernen Kinder gewisse Fertigkeiten, stärkt es ihr Selbstvertrauen, ist Zeit für Spielen und Spielen und wird nicht ihr Schulbesuch verhindert, kann es positiv sein. Zwei Stunden täglich Zeitungen verkaufen, nach der Schule auf Geschwisterkinder aufpassen oder im Geschäft der Eltern einmal auszuhelfen ist keine schädliche Kinderarbeit. Wir kämpfen gegen ausbeuterische Kinder-



Oben: Jugendliche in der Goldmine, Unten: Kinderarbeit in der Landwirtschaft.

Straßenkinder ermöglichen Kindern und Jugendlichen den Besuch einer Schule oder Ausbildungswerkstätte. Ihre Persönlichkeit wird gestärkt für ein selbstbestimmtes Leben. Und sie erfahren Herzlichkeit – ganz im Sinne unseres Partners Dan Bosca.

**Und hier in Österreich?** Jugend Eine Welt leistet in Österreich Sensibilisierungsarbeit – durch Kampagnen wie den „Tag der Straßenkinder“, politische Lobbyarbeit, die Organisation von Vernetzungstreffen oder als Mitträger von Fair Trade. Kinderarbeit ist bei uns kein Thema mehr. Indirekt sind wir alle sehr wohl betroffen: In vielen Produkten, die wir kaufen, steckt (ausbeuterische) Kinderarbeit. Von Handys über Schokolade, Zucker, Textilien bis hin zu Spielzeugen.

**Wie wird all das finanziert?**

Durch die Spenden vieler Menschen, Schenkungen, Legate oder Förderungen. Danko hier auch an alle unterstützenden Außerferner! Für unsere neue gemeinnützige Stiftung suchen wir übrigens großzügige Zustifter. Vielleicht gibt es diese ja auch im Außerferner! Ich freue mich über jeden Mithelfer.

**Was tut Jugend Eine Welt gegen ausbeuterische Kinderarbeit?**

Amut ist heute noch eine der Hauptursachen für Kinderarbeit. Um ihr zu entkommen, ist eine gute Ausbildung ein wichtiger Grundstein. Viele unserer Projekte etwa für

Auch online auf  
[www.tt.com](http://www.tt.com)  
veröffentlicht!

## Präsident Conde warnt vor Abschottung

Alpha Conde, der Präsident der Afrikanischen Union (AU), hat Europa vor einer Politik der Abschottung gewarnt. „Man kann die Grenzen nicht schließen“, sagte Conde, der als Präsident Guineas den AU-Vorsitz turnusmäßig innehat, kürzlich der deutschen „Welt“.

Mit Blick auf europäische Reaktionen auf die Flucht über das Mittelmeer sagte er: „Die einzige Konsequenz ist, dass Menschen sterben werden.“ Aktuell gebe es kein Gleichgewicht zwischen der Bekämpfung von Fluchtursachen und dem Grenzschutz, so Conde, seit Anfang des Jahres Präsident der AU. „Erst wenn Afrika sich entwickelt und die Menschen dort Arbeit finden, werden sie bleiben.“ In diesem Jahr sind nach Angaben der Internationalen Organisation für Migration (IOM) bereits mehr als 100.000 Menschen über das Mittelmeer nach Europa geflohen. Mehr als 2.000 Menschen kamen laut IOM bei ihrem Fluchtversuch ums Leben.



Conde ist seit 2010 Präsident von Guinea, Jahrzehntlang eine Diktatur

### Lob für Merkel

Zum politischen Klima in Europa meinte er: „Hier gibt es viele Ängste, die Populisten werden immer stärker.“ Die deutsche Kanzlerin Angela Merkel lobte er hingegen dafür, Afrika während der deutschen G-20-Präsidentschaft in den Fokus gestellt zu haben. Für den G-20-Gipfel in Hamburg Anfang Juli war die Ausarbeitung eines „Marshall-Planes“ für Afrika von deutscher Seite angekündigt worden. Auf dem Gipfel stieß dieser Plan auf wenig Interesse. Die USA sagten jedoch 639 Mio. Dollar (572 Mio. Euro) Soforthilfe zu.

### EU will „Partnerschaft auf Augenhöhe“

Strukturelle Hilfe für die afrikanische Wirtschaft soll die Initiative „Compact with Africa“ bieten, die die Auslandsinvestitionen in „reformwillige“ Länder unterstützen soll. Es geht um Partnerschaften mit einzelnen Ländern, „auf Augenhöhe“, wie vonseiten der G-20 betont wird. NGOs kritisieren, dass mit der Initiative wirtschaftlich bereits gut entwickelten Ländern geholfen werde. Fehlen würden „ambitionierte Friedensinitiativen und Hilfsprogramme für die ärmsten afrikanischen Länder“, so Reinhard Heiserer von Jugend Eine Welt.



## IN ÖSTERREICH VERWURZELT – IN DER WELT AKTIV

erstellt am  
24. 07. 17  
13:00 MEZ

Jugend Eine Welt Erfolgsbericht 2016 – 111 Projekte in 38 Ländern – Gründung der gemeinnützigen Jugend Eine Welt Privatstiftung – Neue Servicestelle „WeltWegWeiser“ für Auslandseinsätze

Wien (jugendeinewelt) - In ihrem aktuellen Jahresbericht blickt die österreichische Hilfsorganisation Jugend Eine Welt auf ein erfolgreiches und sehr aktives Jahr 2016 zurück, in dem 111 Projekte für benachteiligte Kinder in 38 Ländern mit 3,6 Millionen Euro unterstützt wurden. Dabei konnten die Verwaltungskosten mit 7,5 Prozent Anteil am Gesamtaufwand weiterhin sehr niedrig gehalten werden.

„Wir bedanken uns ganz herzlich bei unseren Spendern und Spenderinnen, der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit und den Landesregierungen, die es uns ermöglichen, Kindern und Jugendlichen aus allerärmsten Verhältnissen zur Seite zu stehen und ihnen durch Bildung die Chance auf eine bessere Zukunft zu schenken“, so Geschäftsführer Reinhard Heiserer. Ein besonderes Dankeschön gilt Privatpersonen, deren Einzel- und Dauerspenden etwa 70 Prozent des Spendenvolumens der Hilfsorganisation ausmachen – auch Erbschaften und Legate werden immer wichtiger.

### Neue gemeinnützige Jugend Eine Welt Privatstiftung

Nachdem gemeinnütziges Stiften 2015 durch eine Gesetzesänderung vereinfacht wurde, gründete Jugend Eine Welt im Juli 2016 eine eigene Privatstiftung, die es Stiftern ermöglicht, neben klassischen Kapitalzuwendungen auf den Stiftungskapitalstock auch eigene Themenfonds – zB. für Mädchen in Not – zu unterstützen und zu bespenden. Zuwendungen an die Stiftung sind ebenso steuerlich absetzbar wie normale Spenden an den Verein Jugend Eine Welt. Weitergeführt wurde die erfolgreiche Don Bosco Bildungsanleihe in Ecuador. Dank der Bereitschaft großzügiger Freunde und Förderer, Jugend Eine Welt zinsenlose Darlehen zu gewähren, konnte die Hilfsorganisation beim Erdbeben in Ecuador im April 2016 rasch Hilfe leisten und Auszahlungsengpässe zu Gunsten der Projektpartner rasch überbrücken.

### Bildung als Ausweg aus der Armut

Ein Wohnheim für arme Mädchen in Shillong/Nordindien, Kurzausbildungen z.B. zum Bäcker oder Mechaniker in Sri Lanka, ein Straßenkinderprojekt in Sierra Leone, Berufsausbildung im Flüchtlingslager Kakuma/Kenia, eine Bergschule im Libanon oder Soltartechnik-Ausbildung in Äthiopien - Jugend Eine Welt Hilfsprojekte waren auch 2016 äußerst vielfältig. Doch fast immer standen Bildung und Ausbildung bzw. die Hilfe zur Selbsthilfe im Mittelpunkt und so gut wie immer waren Einrichtungen der Salesianer Don Boscos und der Don Bosco Schwestern bewährte und verlässliche Projektpartner vor Ort.

### Auslandseinsätze weiterhin starkes Standbein

Der Bereich der freiwilligen Auslandseinsätze, der seit Gründung von Jugend Eine Welt ein wichtiges Standbein der Hilfsorganisation ist, konnte mit der Servicestelle „WeltWegWeiser“ 2016 weiter gestärkt werden. 67 junge ÖsterreicherInnen waren im vergangenen Jahr über „VOLONTARIAT bewegt“ (gemeinsame Initiative von Jugend Eine Welt und den Salesianern Don Boscos) auf Auslandseinsatz. Das Jugend Eine Welt „Bildungsteam“, das insbesondere ehemalige Volontäre zur Mitarbeit einlädt, wuchs auf 12 junge Ehrenamtliche an, die regelmäßig Workshops an Schulen halten – beispielsweise rund um den „Tag der Straßenkinder“ am 31. Jänner.

Globales Lernen bzw. zivilgesellschaftlicher Einsatz in Österreich ist der Hilfsorganisation, die 2017 ihr 20-jähriges Bestehen feiert, ein großes Anliegen:

Entwicklungszusammenarbeit fängt bei jedem zu Hause an. Fairer Handel, gerechte Bezahlung, keine Ausbeutung von Arbeitskräften in Entwicklungsländern, Schonung von Ressourcen oder Steuergerechtigkeit sind Anknüpfungspunkte. „Jeder einzelne Freiwillige und Volontär, der von einem Einsatz mit Jugend Eine Welt oder unseren Partnerorganisationen zurückkommt, bringt neuen, frischen Wind nach Österreich und ist ein wichtiger und authentischer Botschafter des „Eine Welt Gedankens“. Dieses Bewusstsein internationaler Solidarität und gemeinsamer Verantwortung für ein „Gutes Leben für Alle“ über alle Grenzen hinweg ist heute wichtiger denn je“, ist Reinhard Heiserer überzeugt.

## Äthiopien: Millionen Viehhirten kämpfen ums Überleben

„Das Ausmaß der Not ist riesig. Obwohl viele NGOs vor Ort sind, reicht die Hilfe bei weitem nicht aus, um die Hungersnot zu bewältigen. Immer mehr Menschen sind auf der Flucht vor dem Hunger“, berichtet Jugend Eine Welt-Mitarbeiter Franz König nach seiner Rückkehr aus Äthiopien.

*Immer mehr Menschen flüchten vor der Hungersnot in Ostafrika.*

Von einem riesigen Ausmaß der Dürre-bedingten Hungersnot in Äthiopien berichtet „Jugend Eine Welt“. „Obwohl viele NGOs vor Ort sind, reicht die Hilfe bei weitem nicht aus, um die Hungersnot zu bewältigen. Immer mehr Menschen sind auf der Flucht vor dem Hunger“, zitiert das Hilfswerk seinen Mitarbeiter Franz König, der soeben von einem Projektbesuch aus Äthiopien zurückgekehrt ist, in einer Aussendung vom Dienstag. Besonders betroffen ist der Süden des Landes, wo Hilfsprojekte der Salesianer Don Boscos mit österreichischer Unterstützung laufen: Millionen Viehhirten kämpfen dort ums Überleben.

### Völlig Abhängig von Hilfe

Schon jetzt können 7,8 Millionen Menschen in Äthiopien nur dank Nahrungsmittelhilfe überleben, darunter mehr als 840.000 registrierte Flüchtlinge. Doch nachdem die Regenzeit verspätet einsetzte und viel zu wenig Niederschläge brachte, wird sich die Hungersnot in den kommenden Wochen noch weiter verschärfen. Insbesondere Kleinkinder sind in Lebensgefahr.

12 Millionen Viehhirten gibt es in Äthiopien insgesamt. Die Hungersnot betreffe sie, die in den südlichen Regionen Borena, Guji und Sidama leben, besonders, wie eine aktuelle kirchliche Studie zeigt: Zehntausende Kühe sind aufgrund der langen Dürre bereits verendet. Die überlebenden, ausgemergelten Tiere können keine Milch mehr geben und auch ihr Notverkauf reicht nicht aus, um das Überleben der Familien zu sichern. In Borena fiel folglich der Preis für eine Kuh in den vergangenen Monaten

von 3.000 auf 1.000 Birr, während die Preise für Grundnahrungsmittel wie Mais explodierten. Zahlreiche Familien machten sich nach dem Verlust ihrer Existenzgrundlage auf den Weg nach Dilla, Hawassa und in andere Städte des Nordens, wo sie nun ebenfalls vor dem Nichts stehen und völlig von Hilfe abhängig sind.



### Don Bosco Nothilfe läuft auf Hochtouren

Mit 13 Standorten, zahlreichen Außenposten und guten Kontakten zu Regierungsbehörden, kirchlichen Einrichtungen und NGOs verfügen die Salesianer Don Boscos – langjährige Projektpartner von Jugend Eine Welt in Äthiopien – über ein effizientes Hilfsnetzwerk. Sie sind auch in Dilla vor Ort und leisten in der aktuellen Hungersnot Nothilfe, die nun mit Unterstützung aus Österreich weiter ausgebaut werden soll. „Täglich kommen neue Migranten aus dem Süden in Dilla an. Insbesondere Kleinkinder, alleinstehende Mütter und alte Menschen sind völlig entkräftet. Wir möchten mithelfen, ihre Versorgung mit Lebensmitteln bzw. Aufbaumahrung sicherzustellen“, so Franz König.

„Gleichzeitig möchten wir das Don Bosco Kinderzentrum unterstützen, wo hunderte Kinder und Jugendliche täglich eine nahrhafte Mahlzeit erhalten, medizinisch versorgt werden und zur Schule gehen können. Das Kinderzentrum leistet auch einen wichtigen Beitrag, um die weitere Migration von entwurzelten jungen Menschen aus dem Süden in andere Länder zu verhindern – beispielsweise nach Kenia, Südafrika, die arabischen Länder oder sogar Europa.“

### Bildungsprogramme schaffen Perspektiven vor Ort

Zahlreiche von Jugend Eine Welt geförderten Don Bosco Hilfsprogramme zielen darauf ab, jungen Menschen über Bildung, Ausbildung und begleitetes „Job-Placement“ in ihren Heimatländern eine Perspektive zu bieten. Auch in Äthiopien, wo derzeit mit Unterstützung der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit junge Solartechnikerinnen ausgebildet werden. Im Rahmen der aktuellen Nothilfe will Jugend Eine Welt Schulspeisungen in abgelegenen Regionen organisieren. So kann nicht nur der Hunger bekämpft, sondern auch verhindert werden, dass Kinder die Schule abbrechen. Daneben sind Aufklärungs- und Schulungsprogramme – beispielsweise in Bezug auf nachhaltige Landwirtschaft – in abgelegenen Dörfern geplant, um Hunger und Not langfristig zu



## Äthiopien: Millionen Viehhirten kämpfen ums Überleben

© 25.07.2017, 15:39 Uhr Österreich/Äthiopien/Krise/Hunger/Dürre/Hilfsorganisation/Orden

Wien, 25.07.2017 (KAP) Von einem riesigen Ausmaß der Dürre-bedingten Hungersnot in Äthiopien berichtet "Jugend Eine Welt": "Obwohl viele NGOs vor Ort sind, reicht die Hilfe bei weitem nicht aus, um die Hungerkrise zu bewältigen. Immer mehr Menschen sind auf der Flucht vor dem Hunger", zitiert das Hilfswerk seinen Mitarbeiter Franz König, der soeben von einem Projektbesuch aus Äthiopien zurückgekehrt ist, in einer Aussendung vom Dienstag. Besonders betroffen ist der Süden des Landes, wo Hilfsprojekte der Salesianer Don Boscos mit österreichischer Unterstützung laufen: Millionen Viehhirten kämpfen dort ums Überleben.

Bereits jetzt könnten 7,8 Millionen Menschen in Äthiopien nur dank Nahrungsmittelhilfe überleben, darunter mehr als 840.000 registrierte Flüchtlinge. Nachdem die Regenzeit jedoch verspätet einsetzte und viel zu wenig Niederschläge brachte, ist eine weitere Verschärfung der Hungerkrise in den kommenden Wochen absehbar. In Lebensgefahr sind laut "Jugend Eine Welt" insbesondere Kleinkinder.

12 Millionen Viehhirten gibt es in Äthiopien insgesamt. Die Hungerkrise betreffe sie, die in den südlichen Regionen Borena, Guji und Sidama leben, besonders, wie eine aktuelle kirchliche Studie zeigt: Zigtausende Kühe sind aufgrund der langen Dürre bereits verendet. Die Überlebenden, ausgemergelten Tiere können keine Milch mehr geben und auch ihr Notverkauf reicht nicht aus, um das Überleben der Familien zu sichern. In Borena fiel folglich der Preis für eine Kuh in den vergangenen Monaten von 3.000 auf 1.000 Birr, während die Preise für Grundnahrungsmittel wie Mais explodierten. Zahlreiche Familien machten sich nach dem Verlust ihrer Existenzgrundlage auf den Weg nach Dilla, Hawassa und in andere Städte des Nordens, wo sie nun ebenfalls vor dem Nichts stehen und völlig von Hilfe abhängig sind.

Die Salesianer Don Boscos sind in Äthiopien mit 13 Standorten und vielen Außenposten vertreten - u.a. in Dilla - und werden vor Ort seit Jahren von "Jugend Eine Welt" unterstützt. König berichtete von täglichen Ankünften neuer Migranten, von denen besonders die Kleinkinder, alleinstehende Mütter und alte Menschen völlig entkräftet seien. Der Orden bietet eine Versorgung mit Lebensmitteln und Aufbaunahrung, sowie ein

Kinderzentrum, in dem täglich hunderte Kinder und Jugendliche eine nahrhafte Mahlzeit erhalten, medizinisch versorgt werden und zur Schule gehen können.

Im Rahmen der aktuellen Nothilfe will "Jugend Eine Welt" Schulspeisungen in abgelegenen Regionen organisieren. Damit soll nicht nur der Hunger bekämpft, sondern auch verhindert werden, dass Kinder die Schule abbrechen. Daneben sind Aufklärungs- und Schulungsprogramme - beispielsweise in Bezug auf nachhaltige Landwirtschaft - in abgelegenen Dörfern geplant, um Hunger und Not langfristig zu bekämpfen.

Durch derartige Maßnahmen werde auch ein wichtiger Beitrag geleistet, "um die weitere Migration von entwurzelten jungen Menschen aus dem Süden in andere Länder zu verhindern - beispielsweise nach Kenia, Südafrika, die arabischen Länder oder sogar Europa", verdeutlichte König. Unterstützt auch von der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit, läuft weiterhin ein Programm, das jungen Menschen über Bildung, Ausbildung - u.a. in der Solartechnik - und Arbeitsvermittlung Perspektiven in der Heimat bieten soll.

(Spendenkonto Jugend Eine Welt: IBAN: AT66 3600 0000 0002 4000; SWIFT/BIC: RZTIAT22; Kennwort: Hungerhilfe; [www.jugendelnewelt.at](http://www.jugendelnewelt.at))



## News

### Millionen Viehhirten in Äthiopien kämpfen ums Überleben

7,8 Millionen Äthiopier von Nahrungsmittelhilfe abhängig

**In Äthiopien sind wegen der lang anhaltenden Dürre 7,8 Millionen Menschen von Nahrungsmittelhilfe abhängig, darunter mehr als 840.000 registrierte Flüchtlinge. Vor allem die Viehhirten im Süden des Landes kämpfen ums Überleben. Die zu spät einsetzende Regenzeit habe nur wenig Niederschlag gebracht, wodurch sich die Lage weiter verschärfen werde, warnte die Hilfsorganisation Jugend Eine Welt.**

Zigtausende Kühe seien aufgrund der langen Dürre verendet. Die überlebenden, ausgemergelten Tiere können keine Milch mehr geben und auch ihr Notverkauf reiche nicht aus, um das Überleben der Familien zu sichern. In Borena im Süden Äthiopiens fiel der Preis für eine Kuh in den letzten Monaten von 3.000-4.000 auf 1.000-1.800 Birr, während gleichzeitig die Preise für Grundnahrungsmittel wie Mais stark anstiegen.

"Das Ausmaß der Not ist riesig. Immer mehr Menschen sind auf der Flucht vor dem Hunger", berichtete Jugend Eine Welt-Mitarbeiter Franz König nach seiner Rückkehr aus Äthiopien. Dort hatte er mit lokalen Projektpartnern Hilfsmaßnahmen abgestimmt, die vor allem Viehhirten im Süden des Landes das Überleben sichern sollen. "Täglich kommen neue Migranten aus dem Süden in Dilla an. Insbesondere Kleinkinder, alleinstehende Mütter und alte Menschen sind völlig entkräftet", schilderte König.

Im Don Bosco Kinderzentrum in Dilla erhalten hunderte Kinder und Jugendliche täglich eine nahrhafte Mahlzeit, werden medizinisch versorgt und können zur Schule gehen. "Das Kinderzentrum leistet einen wichtigen Beitrag, um die weitere Migration von entwurzelten jungen Menschen aus dem Süden in andere Länder zu verhindern - beispielsweise nach Kenia, Südafrika, die arabischen Länder oder Europa", war König überzeugt.



## BEZIRKSQUIZ

### 2. Was soll Kindern in Ecuador helfen?

- a) Plüschroboter
- b) Neue Laptops
- c) Eine neue Schule

Der Verein „Jugend Eine Welt“ sammelt Spenden für die Finanzierung von Plüschrobotern. **3c:**



## Millionen Viehhirten kämpfen ums Überleben

Immer mehr Menschen flüchten vor Hungerkrise in Ostafrika - "Jugend Eine Welt"-Mitarbeiter König: Schulspeisungen, Versorgung mit Aufbaunahrung und Bildungsprogramme derzeit im Fokus

Von einem riesigen Ausmaß der Dürre-bedingten Hungersnot in Äthiopien berichtet "**Jugend Eine Welt**": "Obwohl viele NGOs vor Ort sind, reicht die Hilfe bei weitem nicht aus, um die Hungerkrise zu bewältigen. Immer mehr Menschen sind auf der Flucht vor dem Hunger", zitiert das Hilfswerk seinen Mitarbeiter Franz König, der soeben von einem Projektbesuch aus Äthiopien zurückgekehrt ist, in einer Aussendung vom Dienstag. Besonders betroffen ist der Süden des Landes, wo Hilfsprojekte der **Salesianer Don Boscos** mit österreichischer Unterstützung laufen: Millionen Viehhirten kämpfen dort ums Überleben.

Bereits jetzt könnten 7,8 Millionen Menschen in Äthiopien nur dank Nahrungsmittelhilfe überleben, darunter mehr als 840.000 registrierte Flüchtlinge. Nachdem die Regenzeit jedoch verspätet einsetzte und viel zu wenig Niederschläge brachte, ist eine weitere Verschärfung der Hungerkrise in den kommenden Wochen absehbar. In Lebensgefahr sind laut "Jugend Eine Welt" insbesondere Kleinkinder.

12 Millionen Viehhirten gibt es in Äthiopien insgesamt. Die Hungerkrise betreffe sie, die in den südlichen Regionen Borena, Guji und Sidama leben, besonders, wie eine aktuelle kirchliche Studie zeigt: Zigtausende Kühe sind aufgrund der langen Dürre bereits verendet. Die überlebenden, ausgemergelten Tiere können keine Milch mehr geben und auch ihr Notverkauf reicht nicht aus, um das Überleben der Familien zu sichern. In Borena fiel folglich der Preis für eine Kuh in den vergangenen Monaten von 3.000 auf 1.000 Birr, während die Preise für Grundnahrungsmittel wie Mais explodierten. Zahlreiche Familien machten sich nach dem Verlust ihrer Existenzgrundlage auf den Weg nach Dilla, Hawassa und in andere Städte des Nordens, wo sie nun ebenfalls vor dem Nichts stehen und völlig von Hilfe abhängig sind.

Die Salesianer Don Boscos sind in Äthiopien mit 13 Standorten und vielen Außenposten vertreten - u.a. in Dilla - und werden vor Ort seit Jahren von "Jugend Eine Welt" unterstützt. König berichtete von täglichen Ankünften neuer Migranten, von denen besonders die Kleinkinder, alleinstehende Mütter und alte Menschen völlig entkräftet seien. Der Orden bietet eine Versorgung mit Lebensmitteln und Aufbaunahrung, sowie ein Kinderzentrum, in dem täglich hunderte Kinder und Jugendliche eine nahrhafte Mahlzeit erhalten, medizinisch versorgt werden und zur Schule gehen können.

Im Rahmen der aktuellen Nothilfe will "Jugend Eine Welt" Schulspeisungen in abgelegenen Regionen organisieren. Damit soll nicht nur der Hunger bekämpft, sondern auch verhindert werden, dass Kinder die Schule abbrechen. Daneben sind Aufklärungs- und Schulungsprogramme - beispielsweise in Bezug auf nachhaltige Landwirtschaft - in abgelegenen Dörfern geplant, um Hunger und Not langfristig zu bekämpfen.

Durch derartige Maßnahmen werde auch ein wichtiger Beitrag geleistet, "um die weitere Migration von entwurzelten jungen Menschen aus dem Süden in andere Länder zu verhindern - beispielsweise nach Kenia, Südafrika, die arabischen Länder oder sogar Europa", verdeutlichte König. Unterstützt auch von der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit, läuft weiterhin ein Programm, das jungen Menschen über Bildung, Ausbildung - u.a. in der Solartechnik - und Arbeitsvermittlung Perspektiven in der Heimat bieten soll.

## „Traumflüchtlinge“



**Die Don-Bosco-Schwester Maria Rohrer** wirkte 33 Jahre in Ländern südlich der Sahara wie Gabun oder Elfenbeinküste, hat dort u. a. eine Berufsschule aufgebaut und war in einem Heim für Straßenkinder tätig. Vor sieben Jahren kam die gebürtige Schweizerin nach Tunesien in Nordafrika, wo sie junge Menschen aus der Subsahara Afrikas, die in Tunesien studieren, unterstützt. (A. Kersch, Wagners)

flüchtlinge im helmschen Gewässer findet, werden sie hereingeholt – auch jene, die in Libyen auslaufen.“

**Begräbnisse toter Gestrandeter.** Wenn das Meer Tote an die Küste Tunesiens anspült, kommen sie nach Sfax, dort werden sie von den römisch-katholischen Missionaren der Ordensgemeinschaft „Weiße Väter“ begraben. Das passiert immer wieder. „Die Toten haben keine Papiere bei sich, sind Unbekannte. Die Priester wissen nicht, wer sie sind, aus welchem Land sie kommen, können deren Familien nicht verständigen. Das ist eine harte Aufgabe“, sagt Schwester Maria Rohrer.

**Veränderung.** Tunesien hat sich seit Beginn der Revolution 2010/2011, dem so genannten Arabischen Frühling, stark verändert. „Vorher war es eine Diktatur. Die Leute trauten sich nicht, öffentlich etwas zu sagen, weil sie nie wussten, ob sie abgehört werden. Dann war plötzlich Redefreiheit; nun streiten die Menschen auch einmal auf der Straße, das gab es vorher überhaupt nicht. Als die ersten Parlamentswahlen durchgeführt waren, stand in den Zeitungen: ‚Die Demokratie hat gesiegt‘; dabei wissen die Leute hier überhaupt nicht, was das ist. Jetzt müssen sie die Demokratie so entwickeln, dass es zu ihrem Lebensstil, zu ihrer Religion passt. Das ist noch alles im Gang und braucht Zeit.“

Trotz positiver kleiner Entwicklungsschritte ist die Korruption in dem nordafrikanischen Land, das etwa doppelt so groß ist wie Öster-

reich und mehr als 11 Millionen Einwohner hat, immer noch stark präsent und die Wirtschaft liegt am Boden. Der Dinar geht nach unten, die Preise nach oben. „Wir bezahlen jetzt fünfmal mehr für etwas als vor ein paar Jahren. Die Bevölkerung ist nicht zufrieden, es wird gestreikt. Verschiedene ausländische Firmen haben die Koffer gepackt und sind weg, so dass die Arbeitslosenquote sehr hoch ist.“ Auch im Tourismus kam es wegen der instabilen politischen Situation seit 2011 zu einem massiven Einbruch.

**Schwarzmarkt.** „Unzählige Leute aus dem schwarzafrikanischen Raum, besonders aus der Elfenbeinküste, kommen nach Tunesien, um Geld zu verdienen. Ausländer dürfen hier aber nicht arbeiten, außer sie haben eine Bewilligung vom Staat. Trotzdem sind diese Menschen da und es blüht der Schwarzmarkt“, berichtet Sr. Maria Rohrer. Schwarzarbeit sei eine unsichere Sache; da gäbe es für ein paar Stunden in der Woche Jobs, dann klappt es wieder nicht und die Leute suchen etwas anderes, sagt die gebürtige Schweizerin vom Orden der Don-Bosco-Schwester, die seit mehr als 40 Jahren in Afrika lebt und arbeitet. Die Ausbeutung dieser Menschen, ob Frauen oder Männer, sei groß, ob im Baugewerbe, in privaten Haushalten als Putzfrauen oder in Restaurants zum Tellerwaschen. „Sobald sie dann genug Geld haben, bezahlen sie die Schlepper, um über das Mittelmeer nach Europa zu kommen.“ Dazu müssen sie nach Libyen, denn hauptsächlich von dort gehen die Schiffe weg.

**Ausbeutung.** Der libysche Ausgangshafen ist nicht weit entfernt von der tunesischen Grenze. In Libyen herrscht seit 2014 Bürgerkrieg. „Im Land kann jeder machen, was er

will. Es existiert eine Mafia von Schleppern, die mit Leuten in anderen afrikanischen Ländern zusammenarbeiten. Dort werden Menschen, die nach Europa wollen, zusammengeholt, nach Libyen gebracht, wo es Auffangstationen gibt, die regelrechte Konzentrationslager sind. Die Leute müssen ihr Geld, ihre Dokumente, ihre Handys abgeben und ihre Schulden für die Tickets nach Europa abarbeiten“, sagt Schwester Maria Rohrer. Es gäbe Berichte von Frauen, die dort ankamen und dann geschlagen, ausgebeutet und verkauft wurden: von Männern, die eingesperrt worden sind, nichts mehr zu essen und zu trinken bekamen, bis sie irgendwie von ihrer Familie doch wieder Geld erhalten haben, das sie dann erneut abgeben mussten. „Es gibt dort kein Zurück mehr, außer sie könnten sich irgendwie befreien und wieder weglaufen. Doch das gelingt selten“, erzählt die Don-Bosco-Schwester.

**Grenzschutz.** Es gehen auch Schiffe von den tunesischen Häfen Sfax oder Sousse übers Mittelmeer. Doch 90 Prozent der Menschen gelangen über Libyen nach Europa. „Der Grenzschutz in Tunesien wird seit ein paar Jahren vom Ausland mit Schiffen, Helikoptern und Überwachungstechniken unterstützt, um gegen den Terrorismus und gegen die Migration vorzugehen“, erzählt die Ordensfrau. Tunesische Grenzpolizisten werden beispielsweise von deutschen Bundespolizisten ausgebildet, um Flüchtlinge zu stoppen, bevor sie nach Europa kommen. „Sobald die tunesische Küstenwache Boots-

**Zukunft.** Was es braucht, um das Flüchtlingsproblem in den Griff zu bekommen, sei laut Schwester Maria Rohrer schnell gesagt, aber nicht schnell gemacht: „Es muss alles getan werden, damit es den Leuten gut geht und sie Arbeit haben. Die Bevölkerung des afrikanischen Kontinents besteht zur Hälfte aus sehr jungen Leuten unter 20 Jahren. Die Zukunft des Landes ist menschlich also da, aber es fehlt am Willen und am Können. Wenn die Leute die Mittel dazu bekommen, dann geht es vorwärts.“ Außerdem sei es eine psychologische Angelegenheit. „Die Menschen aus Afrika meinen, sie seien weniger wert als der Rest der Welt. Hintergrund ist, dass sie die Kolonialherrschaft noch nicht verarbeitet haben, in der sie wirklich unmenschlich behandelt wurden. Das war eine schlimme Zeit.“

**Wünsche.** Für das tunesische Volk wünscht sich die gebürtige Schweizerin, „dass dieser neue Traum von Demokratie und von einem freien Land, das sich die liebenswürdigen Tunesierinnen und Tunesier so sehr wünschen, weitergehen kann. Dass aber die Leute auch verstehen, dass eine Revolution, bis sie vom Kopf ins Leben geht, noch viel Zeit braucht, Generationen. Und ich wünsche mir, dass die Religion nicht mehr Grund zu Streit ist. Dass niemand mehr im Namen Gottes andere unterdrückt und tötet. Dass das Problem mit Korruption und Schwarzhandel gelöst wird. Es geht aber nicht nur um Tunesien, sondern auch um Libyen. Wenn es dort Frieden gibt, dann hat auch Tunesien seine Ruhe.“



## KURIER

### ÜBERBLICK

#### Millionen Viehhirten vor dem Verhungern

**Äthiopien.** In dem ostafrikanischen Land sind wegen der lang anhaltenden Dürre 7,8 Millionen Menschen von Nahrungsmittelhilfe abhängig, darunter mehr als 840.000 registrierte Flüchtlinge. Vor allem die Viehhirten im Süden des Landes kämpfen ums Überleben. Die zu spät einsetzende Regenzeit habe nur wenig Niederschlag gebracht, wodurch sich die Lage weiter verschärfen werde, warnte die Hilfsorganisation Jugend Eine Welt. Zigtausende Kühe seien aufgrund der langen Dürre verendet. Die überlebenden Tiere können keine Milch mehr geben.

## Erstmals verabschiedete der Bundespräsident 23 junge Volontäre

23 junge Erwachsene starten demnächst ihren freiwilligen Auslandsdienst mit dem Verein „Volontariat bewegt“. Bundespräsident Alexander Van der Bellen hat sie am 17. Juli im Beisein von Sozialminister Alois Stöger bei einer Feier in der Präsidentschaftskanzlei offiziell verabschiedet.

Er sei überrascht, dass das Netz der Auslandsdienste so weit reiche, sagte der Bundespräsident, der die Unterstützung von Freiwilligeneinsätzen in allen Kontinenten als „für uns eine erfreuliche Sache“ bezeichnete. „Auf diese Weise sind wir mit der ganzen Welt verbunden.“

Johannes Ruppacher, Geschäftsführer von „Volontariat bewegt“, bezeichnete die erstmalige offizielle Verabschiedung von Sozialdienstleistenden durch den Bundespräsidenten als „Zeichen der Anerkennung und Wertschätzung“.

Die Freiwilligen von „Volontariat bewegt“ werden in Kinder- und Jugendsozialprojekten der Salesianer Don Boscos und der Don Bosco Schwestern in Afrika, Asien oder Lateinamerika tätig sein, vor allem als Spielkameraden, Nachhilfelehrer, Streitschlichter oder Zuhörer für benachteiligte Kinder und Jugendliche.

„Volontariat bewegt“ ist ein von „Jugend Eine Welt“ und den Salesianern Don Boscos getragener Verein. Mit den diesjährigen Entsendungen haben sich in den vergangenen 20 Jahren bereits



**Bundespräsident Alexander Van der Bellen verabschiedet die Volontäre.**  
Foto: Jugend Eine Welt

insgesamt 622 junge Erwachsene für einen Auslandseinsatz entschieden. Unterstützt werden die

Einsätze von der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit und dem Sozialministerium.

Datum: 26.07.2017

Medium: Radio Vatikan

**Radio Vatikan**

## Äthiopien: Dürre, Hunger - und was dagegen hilft

Immer mehr Menschen in Äthiopien sind auf der Flucht vor dem Hunger. In Folge einer verheerenden Dürreperiode ist das Ausmaß der Not riesig, berichtet Franz König, der für die Hilfsorganisation „Jugend Eine Welt“ längere Zeit in Äthiopien unterwegs war. Vor allem der Süden des Landes sei stark betroffen; dort kämpften Millionen Viehhirten ums Überleben. König hat in den vergangenen Tagen vor Ort mit lokalen Projektpartnern Hilfsmaßnahmen für genau diese Gegend abgestimmt. „Es gibt in diesen Regionen, insbesondere im südlichen Teil auch aufgrund des Klimawandels, immer stärkere Dürreperioden, die in immer geringeren Abständen aufeinander folgen. Der verspätete oder ausbleibende Regen hat schon im zweiten Jahr zu einer Verschlimmerung der Lage geführt. Es gibt Missernten mit wesentlich geringeren Ernteerträgen als normal, und das führt zu einem Mangel an Nahrungsmitteln und zu steigenden Preisen.“

Vor allem die Viehwirtschaft hat es hart getroffen: Aufgrund der Dürre verenden ganze Herden, die überlebenden Tiere geben kaum noch Milch. Selbst der Notverkauf dieser Tiere könne das Überleben der Familien kaum sichern, so König. Schon jetzt können in Äthiopien 7,8 Millionen Menschen nur dank Nahrungsmittelhilfe überleben, darunter mehr als 840.000 registrierte Flüchtlinge. Nachdem die Regenzeit verspätet einsetzte und viel zu wenig Niederschläge brachte, kann von einer Verschärfung der Hungerkrise in den nächsten Wochen ausgegangen werden.

Angesichts der Verschlimmerung der Lage ist Nothilfe für Äthiopien aktuell „die einzige Möglichkeit, den Menschen das Überleben der Katastrophe zu ermöglichen“, bringt König die dramatische Lage auf den Punkt. Dabei reichten die Maßnahmen der Hilfsorganisationen vor Ort gleichzeitig „bei Weitem“ nicht aus, um die Hungerkrise zu bewältigen. Dies bescheinigte auch eine kirchliche Studie, die vor allem in den südlichen Regionen Borena, Guji und Sidama dringenden Handlungsbedarf ortet.

### **Bildung und Wissenstransfer: Schlüssel zur Selbsthilfe**

„Es ist beispielsweise oft so, dass in Äthiopien aus Prestige-Gründen Herden zu groß gehalten werden, in Zeiten wo es den Menschen gut geht. In Dürrezeiten ist es dann viel schwerer, diese Herden zu ernähren. Ein konkreter Ansatz wäre, den Menschen zu zeigen, wie und in welcher Größe man in diesem Sinne Herden halten kann. Zudem besteht auch die Möglichkeit, mit nachhaltigen und Dürre-resistenteren Anbaumethoden oder entsprechendem Saatgut die landwirtschaftliche Produktion zu verbessern und sie widerstandsfähiger zu machen. Ich habe zum Beispiel Dorfentwicklungsprogramme in äthiopischen Dörfern miterlebt, wo den Menschen vor Ort ein bestimmtes Wissen übermittelt wird in punkto alltägliches Leben, Gesundheit, Ernährung, Landwirtschaft, um sich besser organisieren zu können.“

Auch für die Menschen, die in den städtischen Zonen des Landes lebten oder dort hinzögen, biete Bildung Überlebensvorteile, fährt König fort. Die von Jugend Eine Welt geförderten Don Bosco-Hilfsprogramme zielten deshalb darauf ab, jungen Menschen über Ausbildung und begleitetes „Job-Placement“ eine Perspektive zu bieten.

### **Wer schreiben und rechnen kann, hat viel bessere Perspektiven zu Hause**

„Die Dürrekatastrophe führt dazu, dass viele Menschen aus dieser traumatischen Lage auszubrechen suchen und in die Städte des Nordens gehen und dann eben wieder vor dem Nichts stehen. Die Salesianer bieten diesen Menschen und ihren Kindern Mahlzeiten, aber auch vor allem den Zugang zu Bildung. Bildung ist nach wie vor die wahrscheinlich unverfänglichste Art und Weise der Entwicklungshilfe oder Entwicklungszusammenarbeit. Menschen, die lesen, schreiben und rechnen können, haben wesentlich bessere Möglichkeiten, Chancen und Perspektiven, sich auch in ihrem Land etwas aufzubauen.“

Im Don Bosco-Kinderzentrum in Dilla erhalten hunderte Kinder und Jugendliche täglich eine nahrhafte Mahlzeit, werden medizinisch versorgt und können zur Schule gehen. Dabei leistet die kirchliche Stelle auch einen wichtigen Beitrag, um die weitere Migration entwurzelter junger Menschen aus dem Süden Äthiopiens in andere Länder zu verhindern. Viele wollten weg, so König – beispielsweise nach Kenia, Südafrika, in die arabischen Länder oder sogar Europa.

„Die Salesianer versuchen eben auch, sie entsprechend darauf aufmerksam zu machen, dass sich die Situation für Viele dadurch nicht verbessert, sondern eher verschlechtert, auch die Jugendlichen darauf aufmerksam zu machen, dass sie ihre Chancen im eigenen Land suchen sollen! Aber dazu ist es auch notwendig, ihnen erstmal sichere Schulbildung zu gewähren, um die Chancen zu erhöhen, sich selbst ein Leben vor Ort aufzubauen...“

**Beitrag ausgestrahlt  
auf Radio Vatikan und  
online nachhörbar!**

## „Jeder kann etwas bewegen!“

**Junger Grafensteiner ermöglicht bei „Volontariat bewegt“ jungen Leuten Sozialdienst im Ausland.**

GRAFENSTEIN, WIEN (vp). Kürzlich wurden erstmals Sozialdienstleistende im Ausland von Bundespräsident Alexander Van der Bellen verabschiedet. Auch der gebürtige Grafensteiner Johannes Ruppacher (29) durfte ihm die Hand schütteln. Allerdings nicht als Volontär, sondern als Geschäftsführer von „Volontariat bewegt“. Der gemeinnützige Verein entsendet junge Menschen zu Sozialdiensten im Ausland.

**Einsatz auf den Philippinen**  
Geschäftsführer ist Ruppacher seit drei Jahren. 2007/08 leistete er selbst seinen Zivildienst mit „Jugend Eine Welt“ auf den Philippinen. Der Absolvent der HTL Lastenstraße unterrichtete dort Jugendliche in Technischem Zeichnen und Mathematik.

„Was mich stark angesprochen hat, war, dass man einen Unterschied machen kann, wenn man sich einsetzt – im Kleinen und im Großen. Die Chancen auf der Welt sind nicht gleich verteilt. Meine Motivation war und ist, die Ungleichheit etwas auszugleichen.“

**Vielfältige Aufgabengebiete**  
Nach seinem Dienst studierte Ruppacher Internationale Entwicklung und Rechtswissen-

schaften in Wien, eigentlich wollte er Anwalt werden. Doch er arbeitete weiterhin ehrenamtlich im Programm mit. Durch Zufall erfuhr von der Ausschreibung einer Stelle bei „Volontariat bewegt“, wo er seit vier Jahren beschäftigt ist. Als Geschäftsführer kann er nun selbst jungen Menschen die Möglichkeit geben, sich ein Jahr lang im Ausland zu engagieren. „Die Arbeit gefällt mir von Jahr zu Jahr besser. Sie ist interessant und vielfältig.“ Sogar auf politischer Ebene arbeitet er mit, etwa bei der Novellierung des Freiwilligengesetzes.

**Bis zu 40 Leute im Einsatz**  
Viele, so Ruppacher, nutzen die Zeit nach der Matura für die Einsätze und kennen ehrenamtliches Engagement schon aus ihrem Alltag, etwa bei der Feuerwehr. Das Programm bei „Volontariat bewegt“ ist recht umfassend. Neben dem Einsatz selbst gibt es einen ausführlichen Vor- und Nachbereitungsteil. Die Zeit im Programm beträgt somit um die zwei Jahre. „Volontariat bewegt“ schickt jährlich etwa 35 bis 40 junge Leute ins Ausland, betreut allerdings um die 120 gleichzeitig.

**Erfolge beflügeln**  
Ein großes Ziel ist der Lernerfolg, so Ruppacher. „Es ist schön, jungen Leuten das Gefühl geben zu können, dass man etwas bewegen kann. Das motiviert ungemein. Bei den Einsätzen erlebt man oft Erfolge, die beflügeln.“ Da es immer weniger Einsatzplätze als Inte-

ressenten gibt, sieht man, wie stark das Ehrenamt in Österreich verankert ist.

Bei seinem eigenen Einsatz hat ihn seine Familie sehr unterstützt. „Natürlich waren sie etwas ängstlich, vor allem was die gesundheitlichen Bedingungen betrifft.“ Um Vorurteile und Ängste auszuräumen,

arbeitet „Volontariat bewegt“ auch mit Eltern.

Als Geschäftsführer ist Ruppacher selbst ein bis zwei Mal im Jahr bei Projektbesuchen im Ausland. Eine Rückkehr nach Kärnten „wäre natürlich eine Option“. Allerdings, so der 29-Jährige, sei dies in seinem Bereich nicht so einfach.



### ZUR SACHE: DER VEREIN

„Volontariat bewegt“ ist ein gemeinnütziger Verein, der jungen Menschen zwischen 18 und 35 Jahren Freiwilligen-Einsätze in Lateinamerika, Asien und Afrika ermöglicht.

**Als Trägerorganisationen fungieren** der Verein „Jugend Eine Welt“ und die Salesianer Don Boscos.



facebook



**Jugend Eine Welt**  
@jugendeinewelt

- Startseite
- Info
- Fotos
- Videos
- Veranstaltungen
- Spendenaktion
- Beiträge
- Community

[Eine Seite erstellen](#)

Wohltätigkeitsorganisation in Wien

Community [Alle anzeigen](#)

5.985 Personen gefällt das

5.858 Personen haben das abonniert

 **Jugend Eine Welt** hat einen Beitrag geteilt.  
12. Juli um 16:12

Wer #hilft, einen #Elefanten in #Ecuador zu finanzieren?  
Unsere #PartnerUni in Ecuador bittet um Hilfe für ein ausgefallenes Projekt mit sozialem Nutzen. Wer kann vermitteln oder mitspenden?  
Unsere Kollegin Jasmin war kürzlich vor Ort und sich überzeugen lassen. Eine vielversprechende Initiative engagierter Studenten!



Reinhard Helsemer hat 2 neue Fotos hinzugefügt.  
12. Juli um 15:46

#Crowdfunding-Sammlung für #Therapieplüschroboter in Ecuador - 30.000 € Gesamtsumme nötig - wer hat #Kontakte die bei diesem Projekt mithelfen können? DANKE für...

[Mehr anzeigen](#)

 Gefällt mir  Kommentieren

Theresa Florian, Marijan Miskovic, Marinella Spinelli und 432 anderen gefällt das.

[Top-Kommentare](#)

Jugend Eine Welt ist  
auch auf Facebook zu  
finden!



Crowdfunding-Kampagne von Jugend Eine Welt!





**JUGEND  
EINE  
WELT**

**Hunger-  
Hilfe  
Südsudan!**

**„Bitte helfen Sie - die Situation im Südsudan  
wird immer schlimmer!“ (P. Shyjan Job SDB aus Gumbo)**

**Kinder jetzt vor Hungertod bewahren!**

Die Hunger- und Flüchtlingskrise im Südsudan und den Nachbarstaaten eskaliert: Über 2 Millionen Menschen im Südsudan sind auf der Flucht, die Lebensmittelpreise steigen täglich. Nun hat die UNO offiziell bestätigt, was die Projektpartner von Jugend Eine Welt seit Monaten berichteten: Menschen sterben vor Hunger! Besonders bedroht sind Frauen und Kinder, die 90% der Vertriebenen ausmachen. Wenn wir nicht helfen, droht eine humanitäre Katastrophe ungeahnten Ausmaßes.

Jugend Eine Welt unterstützt Don Bosco Projekte in der Region seit mehr als 15 Jahren. Nie war die Lage so schlimm. Der Bürgerkrieg geht ins vierte Jahr. Weil so viele Menschen auf der Flucht sind, können Felder nicht bestellt werden – man gehen die Lebensmittel aus. In allen von uns geförderten Projekten steht nur noch eines im Mittelpunkt: Die Menschen vor dem Hungertod zu bewahren!

Im Oktober 2016 besuchte uns in Wien P. Shyjan Job SDB, der in Gumbo im Südsudan die Hungerhilfe der Salesianer Don Boscos koordiniert und bittet um Hilfe. Das Leid, dem alle gegenüber stehen, ist unermesslich. Bei seinem Besuch bei Jugend Eine Welt sagte mir P. Shyjan, er wage es dennoch darauf zu vertrauen, „dass Gott uns auch diesmal einen Schutzengel schicken wird“. Dieses Vertrauen gibt ihm die Kraft, trotz der übermenschlichen Anstrengungen und des Leides vor Ort zu bleiben, zu arbeiten, zu helfen. Heute mehr denn je.

Deshalb wende ich mich mit der dringenden Bitte an Sie:  
**Helfen Sie mit und schicken Sie mit Ihrer Spende den vom Hungertod bedrohten Menschen – gerade Kindern! – im Südsudan einen Schutzengel!**

Sie dankeschüliger  
Reinhard Heisner  
Geschäftsführer Jugend Eine Welt Österreich

Mehr Info und online spenden:  
[www.jugendeinewelt.at](http://www.jugendeinewelt.at)

**Bitte helfen Sie uns helfen!**  
Spendenkonto Raiffeisen Landesbank Tirol  
IBAN: AT66 3600 0000 0002 4000 • BIC/SWIFT: RZTIAT22  
Kennwort: Hungerhilfe

**HUNGERHILFE Südsudan**  
Don Bosco versorgt hungernde Kinder, Frauen und Männer

Allein in Gumbo versorgt Don Bosco 300 Familien mit den notwendigsten Lebensmitteln. In allen Don Bosco Projekten im Südsudan werden Leben gerettet, aber auf Grund der Inflation brauchen die Partner von Jugend Eine Welt dringend finanzielle Unterstützung, denn die Lebensmittel gehen aus! Bitte helfen Sie!

Die Don Bosco Schwestern helfen, wo es geht. Schwester Lucretia schenkt aus Gumbo: „Die Situation ist sehr ernst: Zu wenig zu essen – die Kinder werden ohnmächtig vor Hunger – die Erwachsenen essen nur einmal pro Tag, wenn überhaupt –. Noch dazu ist die Wasserpumpe in Gumbo kaputt – Bitte helft uns, wir brauchen Unterstützung.“

**BITTE HELFEN SIE UNS HELFEN** Ihre Spenden helfen die Not im Südsudan lindern!  
Spendenkonto: IBAN: AT66 3600 0000 0002 4000, BIC: RZTIAT22, Kennwort: Hungerhilfe



## Don Bosco mit Kindern beim Spielen und Toben

So sehen wir den großen Jugendheiligen vor unserem inneren Auge. Und die Vorstellung täuscht uns nicht. Don Bosco war sich sehr wohl bewusst, dass Kinder und Jugendliche Spiel, Sport und Bewegung als Ausgleich zu Lernen, Musik, Theater und Arbeit benötigen. Ganz spielerisch lernen sie so, sich an ein Regelwerk zu halten, Rücksicht zu nehmen und Teil einer Gemeinschaft zu sein. Ganzheitliche Erziehung im Sinne Don Boscos ermöglicht jungen Menschen sich im Erwachsenenleben in die Gesellschaft einzuleben, Verantwortung zu übernehmen und eigene Ziele zu erreichen.







**AKTIV IM RUHESTAND**  
**Senior Expert Service**

Bringen Sie Ihre Erfahrung zugunsten von weltweiten Hilfsprojekten ein.  
Ihr Einsatz und Ihre Erfahrung werden gebraucht!

**JUGEND EINE WELT**



**Senior Expert Service**

**Machen Sie mit**

Wir sind stets auf der Suche nach engagierten Seniorinnen und Senioren, die im Ausland tatkräftig Hilfe zur Selbsthilfe leisten und nach der Rückkehr ihre Erfahrungen in Österreich weitergeben wollen. Sie sind interessiert? Vereinbaren Sie einen Termin für ein persönliches Beratungsgespräch!

**JUGEND EINE WELT**

**Aktiv im Ruhestand**




**Was wir tun**

Wir bringen Angebot und Nachfrage zusammen:

- Menschen in Pension mit Berufs- und Lebenserfahrung, die mit ihrer Expertise ehrenamtlich einen wichtigen Beitrag zur Entwicklungszusammenarbeit leisten wollen.
- Soziale Organisationen, die auf Sachkenntnissen von Seniorinnen und Senioren aufbauen. Unser Schwerpunkt liegt im Sozial- und Bildungsbereich, insbesondere der Don Bosco-Organisation im zivilgesellschaftlichen Engagement.

**JUGEND EINE WELT**



**Wir beraten Sie gerne:**  
**Senior Expert Service**

Koordination: Barbara Stranzinger  
E-Mail: [einsatz@jugendeinewelt.at](mailto:einsatz@jugendeinewelt.at)  
Tel. +43 1 879 07 07-37, Mobil +43 664 145 78 03  
St. Veit-Gasse 21, 1130 Wien, Österreich  
[www.jugendeinewelt.at/seniorexpertservice](http://www.jugendeinewelt.at/seniorexpertservice)

**JUGEND EINE WELT**





**JUGEND  
EINE  
WELT**

- NEWS UND PRESSE
- 20 JAHRE JUBILÄUM
- TERMINE
- SHOP
- SPENDEN & HELFEN
- PROJEKTE
- TAG DER STRASSENKINDER
- BILDUNG | KAMPAGNEN
- VOLONTARIAT
- FAIRES GELD
- DON BOSCO
- WER WIR SIND
- KONTAKT

## Bildung überwindet Armut!

Straßenkindern Zukunft schenken! Wir fördern die ganzheitliche Entwicklung von Kindern und Jugendlichen.



JEW Netzwerk

Regionalstellen

Suche

**Jetzt SPENDEN!**

Sie möchten lieber per Überweisung spenden? Mehr Informationen hier.

  

**Aktuell**

Kolumbien: Lehrgangspaten gesucht »

Plüschroboter helfen Straßenkindern »

Jugend Eine Welt: Erfolgsbericht 2016 »

Bundespräsident verabschiedet VolontärInnen »



**Hungerkrise in Ostafrika - Hilfe ist dringend!**  
Rund 25 Millionen Menschen brauchen Nahrungsmittel



**Hilfe in Damaskus**  
Dank für Unterstützung aus Österreich



**"Don Pepe" ist gegangen**  
Langjähriger Projektpartner in Patagonien verstorben

**SHOP**  **JUGEND EINE WELT**

Alle Neuigkeiten von  
Jugend eine Welt auf  
[www.jugendeinewelt.at](http://www.jugendeinewelt.at)



# JUGEND EINE WELT

## ARBEITSBEREICHE

Projektförderung

Volontariat

Bildungsarbeit

Faire Geldveranlagung

Spenden und Helfen



### **Jugend Eine Welt Österreich**

St. Veit-Gasse 21, 1130 Wien

Tel. +43 (0)1 879 07 07

Fax +43 (0)1 879 07 07-15

office@jugendeinewelt.at

www.jugendeinewelt.at

### **Spendenkonto:**

Raiffeisen Landesbank Tirol

IBAN: AT66 3600 0000 0002 4000

BIC/SWIFT: RZTIAT22

www.jugendeinewelt.at



**JUGEND  
EINE  
WELT**

